

AUSGABE #36 | SEPTEMBER/OKTOBER 2025

# FOYER5

# 111111



**EINE SHREK-LICHE  
VERWANDLUNG**  
SHREK – DAS MUSICAL

**BLÜMCHENKAFFEE  
UND EIERSCHECHE**  
WIENER BLUT

**FUSSBALL  
UND KULTUR**  
DAS DERBY

# INHALT

Ausgabe #36 September/Oktober 2025

## 03 SO ALT WIE JUNG

Editorial von Hermann Schneider

## 04 AUFTAKT MIT ELF PREMIEREN

Ein Spielzeitbeginn voller Energie – im Überblick

### PREMIERENFIEBER

## 10 EINE SHREK-LICHE VERWANDLUNG

Auf der Suche nach dem glaubwürdigsten Grün – Gummimaske, Kühlweste und ein redseliger Esel

## 22 BLÜMCHENKAFFEE UND EIERSCHECKE

Über Wiener Blut, Kaffee-Klischees und Mehlspeisendiplomatie

## 28 WIDER DAS DENKEN IN SCHUBLADEN!

Wie die Fantasy-Oper *Gormenghast* Grenzen überwindet und Oper, Rock und Gothic fusioniert.

## 34 FUSSBALL UND KULTUR

Schauspieldirektor David Bösch widmet sich der wichtigsten Nebensache der Welt.

## 38 AUF DEN LINZER SPUREN EINES NS-TÄTERS

*Eichmann vor Gericht* – von der Bischofsstraße nach Jerusalem und wieder zurück

## 44 AUGE FÜR AUGE, MASS FÜR MASS

Zwischen Peitsche und Heirat – Shakespeares komödiantischer Blick auf Macht

## 48 ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND VERGEBUNG

Eine Reise in die Familiengeschichte

## 50 MITGEFÜHL IM TIERREICH

Wenn Tiere weinen – und Menschen zusehen

### THEATERVERMITTLUNG

## 52 WAS IST THEATERVERMITTLUNG?

Einblicke in einen lebendigen Dialog

### BRUCKNER ORCHESTER LINZ

## 54 MUSIK GANZ IN DER NÄHE

Das Bruckner Orchester Linz und sein Publikum

### GASTSPIELE

## 58 HIGHLIGHTS IM HERBST 2025

Julia Lezhneva, Max Raabe, Bela B Felsenheimer, Marco Wanda u. v. m.

## 64 4 DINGE



## 06 SO ALT WIE JUNG NESS RUBEY IM INTERVIEW

„Meine Kunst ist definitiv nicht dekorativ.“ Ness Rubeys Fotografien sind geprägt von gesellschaftlichen Fragestellungen. Im Gespräch mit Silvana Steinbacher spricht die Fotografin und Künstlerin unter anderem von ihren vielen Ideen und ihrem leidenschaftlichen Interesse an Menschen.



## 18 PREMIERENFIEBER DIE ERFINDUNG VON TRADITIONEN

Was *Der Rosenkavalier* mit Baschkiren, Ethnologie und erfundenem Brauchtum zu tun hat.



## 30 PREMIERENFIEBER POETISCH, INTENSIV, ÜBERRASCHEND

Andrey Kaydanovskiy erkundet das Innenleben des größten Dramatikers aller Zeiten – William Shakespeare. Nach *Dornröschen* kehrt der international gefragte Choreograf mit einem neuen Tanzstück für TANZ LINZ zurück.



**DER ROSENKAVALIER**

Komödie für Musik von Richard Strauss

ab 4. Oktober 2025  
Großer Saal Musiktheater

# SO ALT WIE JUNG



Foto: Herwig Prammer

SO ALT WIE JUNG ist auch unser Theaterpublikum. Und wir versuchen, dieses auch in möglichst vielen Sparten und Genres über alle Altersgrenzen hinweg in der neuen Spielzeit zu erreichen. Insofern scheint dieses Spielzeitmotto auf den ersten Blick beliebig.

Die Fragen oder Themen der Generationen, die in einer Gesellschaft (und Familie) aufeinandertreffen, sind so alt wie die Menschheit. Und vielleicht war es so, dass die Jungen die Welt für sich neu zu entdecken und zu verstehen hatten, und nicht einfach ungefragt von den Alten erben oder übernehmen sollten. Umgekehrt entsteht aus diesem Generationenvertrag die Idee der Alten, den Jungen die Welt in einem Zustand zu hinterlassen, der mindestens so gut ist, wie er war, als sie selbst zu Erben wurden. Das ist nun durch die globalen Krisen der Gegenwart offenbar vorbei.

Den Jungen geht es nicht automatisch besser durch zivilisatorischen oder ökonomischen Fortschritt, man muss eher das Gegenteil befürchten.

Ist diese Epochenschwelle neu? Wie sind Generationen vor uns mit dergleichen Erfahrungen, Hoffnungen oder Ängsten umgegangen? Diese und andere Gedanken haben uns zur Programmatik der neuen Spielzeit angeregt und mögen Sie und uns begleiten und in einen hoffentlich inspirierenden Austausch bringen.

Ihr  
Hermann Schneider

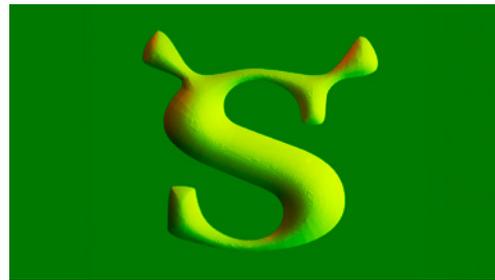
# AUFTAKT MIT ELF PREMIEREN

September/Oktober 2025

Elf Premieren und vier Wiederaufnahmen in nur zwei Monaten – so starten wir in die neue Spielzeit. Den Anfang macht *Shrek – Das Musical* (5.9.) in der Regie von Werner Sobotka: frech, herzerwärmend und mitreißend. TANZ LINZ folgt am 20.9. mit *Shakespeare's Dream* von Andrey Kaydanovskiy – ein poetischer Blick ins Innenleben des großen Dramatikers.

Im Musiktheater beginnt die Opernsaison mit Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* (4.10.), inszeniert von Hermann Schneider und dirigiert von Markus Poschner. Im Schauspielhaus hebt sich der Vorhang für Shakespeares *Maß für Maß* (11.10.) und die Bühnenfassung von *Eurotrash* in den Kammerspielen. Auch besondere Spielorte prägen den Start: In der BlackBox feiert David Böschs *Das Derby* (13.9.) Uraufführung, begleitet vom Liederabend *You'll never sing alone*. Am Landesgericht Linz wird das dokumentarische *Eichmann vor Gericht* gezeigt – ein eindrucksvolles Stück Zeitgeschichte.

Das Junge Theater startet mit dem vielfach ausgezeichneten *Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute*. Mit *Gormenghast* kommt außerdem eine rare Fantasy-Oper auf die Bühne. Die Wiederaufnahmen von *Guillaume Tell*, *Die Flucht*,  $\sqrt{\text{Hamlet}}$  und *Der kleine Prinz* runden das Programm ab – ein starker Auftakt!



**1 | SHREK – DAS MUSICAL**  
nach dem Dreamworks-Animationsfilm  
Von Jeanine Tesori, David Lindsay-Abaire  
5. September 2025 | Großer Saal Musiktheater



**2 | DAS DERBY**  
Ein Stück Fußball in zwei Halbzeiten und  
einer Verlängerung von David Bösch  
13. September 2025 | BlackBox Musiktheater



**3 | YOU'LL NEVER SING ALONE**  
Ein Liederabend 10 Jahre nach dem Derby  
von Joachim Werner und David Bösch  
19. September 2025 | BlackBox Musiktheater



**4 | SHAKESPEARE'S DREAM (UA)**  
Tanzstück von Andrey Kaydanovskiy  
20. September 2025 | Großer Saal Musiktheater



**5 | EICHMANN VOR GERICHT**  
Dokumentartheater nach den  
historischen Prozessunterlagen  
21. September 2025 | Landesgericht Linz



**6 | DER ROSENKAVALIER**  
Komödie für Musik von Richard Strauss  
4. Oktober 2025 | Großer Saal Musiktheater



**7 | MASS FÜR MASS**  
Komödie von William Shakespeare  
11. Oktober 2025 | Schauspielhaus



**8 | WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE**  
von Jens Raschke | 10+ | 13+  
12. Oktober 2025 | Studiobühne Promenade



**9 | EUROTRASH**  
Theaterstück nach dem Roman  
von Christian Kracht  
18. Oktober 2025 | Kammerspiele



**10 | WIENER BLUT**  
Operette von Johann Strauss  
25. Oktober 2025 | Großer Saal Musiktheater



**11 | GORMENGHAST**  
Eine Fantasy-Oper von Irmin Schmidt  
31. Oktober 2025 | Schauspielhaus

## WIEDERAUFNAHMEN

**GUILLAUME TELL (WILHELM TELL) OPER**  
12. September 2025 | Großer Saal Musiktheater

**DER KLEINE PRINZ | 6+ JUNGES THEATER**  
5. Oktober 2025 | Studiobühne Promenade

$\sqrt{\text{HAMLET}}$  | 16+ JUNGES THEATER  
5. Oktober 2025 | Unteres Vestibül Kammerspiele

**DIE FLUCHT SCHAUSPIEL**  
8. Oktober 2025 | Kammerspiele

A portrait of artist Ness Rubey, a woman with long, wavy, reddish-brown hair, wearing round glasses and a dark blue t-shirt. She is resting her head on her hand and looking slightly to the side with a gentle smile. The background is softly blurred, showing green foliage and a white wall.

**„MEINE KUNST IST  
DEFINITIV NICHT  
DEKORATIV.“**

Ness Rubey's Fotografien sind geprägt von gesellschaftlichen Fragestellungen. Und so stellt sie in ihren Arbeiten auch brennende Themen unserer Zeit wie Umweltverschmutzung oder Fleischkonsum dar. Im Gespräch mit Silvana Steinbacher spricht die Fotografin und Künstlerin Ness Rubey unter anderem von ihren vielen Ideen und ihrem leidenschaftlichen Interesse an Menschen, und sie bedauert, dass gesellschaftliche Fortschritte in der jungen Generation nicht schnell genug verlaufen.

Fotos: Herwig Prammer

**„ICH MÖCHTE MÖGLICHST VIELE MENSCHEN AUS  
VERSCHIEDENEN PERSPEKTIVEN WAHRNEHMEN UND DIE MENSCHEN  
AUS EINER ANDEREN GENERATION ALS MEINER VERSTEHEN.“**

**Ness Rubey, Sie sind noch nicht einmal 30 Jahre alt. Das Motto des Linzer Landestheaters für diese Saison lautet *So alt wie jung*. Wie nehmen Sie das Verhältnis der Generationen wahr?**

Mich interessiert das sehr, auch deshalb, weil mich die Vielschichtigkeit unserer Gesellschaft interessiert und so auch die Generation über mir. Ich möchte möglichst viele Menschen aus verschiedenen Perspektiven wahrnehmen und die Menschen aus einer anderen Generation als meiner verstehen. Für mich ist meine Eltern- generation die Generation des Aufbauens.

**War das nicht eher jene Ihrer Großeltern?**

Ja schon, aber sowohl meine Eltern als auch meine Großeltern sind nicht wohlhabend aufgewachsen, sie haben sich alles erarbeiten müssen.

**Sofern ich das beurteilen kann, ist Ihre Generation ein wenig zwangloser und ohne die Konventionen meiner Generation aufgewachsen. Würden Sie dem zustimmen?**

In meiner Kindheit und Jugend war es durchaus so, dass ich auch Konventionen erfüllen musste. Wenn ich mir die Situation gesellschaftlich ansehe, und das interessiert mich als Künstlerin vorrangig, dann zeigen sich natürlich einige Gemeinsamkeiten, mit denen die ältere als auch die junge Generation zu kämpfen hat. Es gibt immer noch Tabuthemen, finde ich. Die Menstruation beispielsweise oder die Altersarmut, Rollenzuschreibungen, auch die Sexualität. Meine Nichten sind zehn, zwölf und vierzehn Jahre alt. Eine davon hatte einen

Biologietest und hat sich nicht getraut, die Geschlechtsteile auszusprechen. Auch beim Feminismus sind noch viele Fortschritte nötig, da hat sich doch etwas, aber zu wenig zwischen den Generationen geändert, wir müssen immer noch besprechen, wer übernimmt die Care-Arbeit und meistens sind es dann wieder die Frauen. Vor allem in der Pandemie hat sich das verstärkt.

**Viele oder einige Menschen Ihrer Generation definieren das Leben nicht nur durch Arbeit, der Begriff Work-Life-Balance ist derzeit in aller Munde. Das heißt, einige junge Menschen wollen bewusst hinter die sozialen Errungenschaften der Eltern zurücktreten, was diese teils gar nicht nachvollziehen können. Haben Sie Verständnis für diese Lebenshaltung?**

Ja, weil wir ja in einen Wohlstand hineingeboren sind, es ist eine andere Ausgangsposition als bei den Eltern oder Großeltern. Für mich als Künstlerin aber trifft diese Haltung überhaupt nicht zu. Ich bin tagtäglich getrieben, ich sehe keine Grenze zwischen Freizeit und Arbeit. Manchmal würde ich mir wünschen, ich könnte das trennen.

**Sie wollten schon sehr bald Fotografin werden, was Ihre Eltern nicht gern gesehen haben. Was hat Sie schon als Jugendliche daran gereizt?**

Ich habe immer schon gerne gemalt, allerdings wurde mir gesagt, ich könnte das nicht. Ich mache immer Skizzen, bevor ich fotografiere und die kann tatsächlich nur ich entschlüsseln, also muss es wohl stimmen. Ich habe ein Medium gefunden, mit dem ich umgehen kann,

**NESS RUBEY**

ist 1995 geboren und in Aschach an der Steyr und in Griechenland aufgewachsen. Sie absolvierte eine Fotografenlehre und arbeitet seit einigen Jahren in ihrem Atelier in der Linzer Tabakfabrik. 2019 wurde sie von einer renommierten Jury für das europäische Fotografie-Format *Sky Arte's Master of Photography* ausgewählt und erhielt zahlreiche Ehrungen.



## „WAS ICH DARSTELLE, SIND PROBLEME, DIE ALLE GENERATIONEN BETREFFEN.“

und das ist die Fotografie. Was mich so am Fotografieren gereizt hat, war sicher auch die Möglichkeit des Festhaltens eines Motivs, auch die sogenannten unrühmlichen Themen haben mich immer schon sehr interessiert.

**Diese unrühmlichen Themen, wie Sie sie bezeichnen, sind die brisanten Probleme unserer Zeit, etwa häusliche Gewalt, Fleischkonsum oder Umweltverschmutzung. Wie wichtig ist es für Sie als junge Künstlerin, die Welt, die Sie umgibt, auch in Ihren Arbeiten abzubilden?**

Meine Kunst ist definitiv nicht dekorativ. Ich habe auch keine Scheu, in meinen Fotografien den Ekel darzustellen, um Menschen an gewisse Themen heranzuführen. Was ich darstelle, sind Probleme, die alle Generationen betreffen. Ich lebe nach meinem Wertesystem und da steht als oberster Grundsatz, dass ich jeden so behandle, wie ich behandelt werden will. Danach richte ich meine Kunst aus.

**Sie arbeiten nicht mit Künstlicher Intelligenz. Wie entstehen Ihre Fotografien?**

Meine Fotografien sind digital, zuerst erreicht mich eine Idee und ich bin das Werkzeug meiner Idee, dann mache ich eine Skizze, überlege, was brauche ich, um sie umzusetzen, überlege den Bildausschnitt und die Frage, ob ich Menschen für mein Projekt benötige. Dann geht es in die Planung und das ist vielleicht der Komposition eines Theaterstückes ähnlich. Manchmal habe ich an einem Montag eine Idee und am Freitag ist das Bild fertig, und manchmal erstreckt sich die Arbeit an einer Fotografie über Jahre.

**Die jahrelange Annäherung konnten Sie sich bei Ihrem Projekt für das Linzer Landestheater natürlich nicht leisten. Wie verlief der Prozess bei dieser Auftragsarbeit?**

Der Theaterkontext war für mich neu. Es hat mit dem *Rosenkavalier* begonnen. Meine Kontaktpersonen im Landestheater wollten, dass ich meiner Linie treu bleibe. Wichtig war zu Beginn die Umsetzung der Rose. Ich habe eine schwarze Rose geliefert, die entsprach meiner Vorstellung eines eleganten Theaters. Ich bin aber von meinem Weg schließlich abgedriftet, denn das ist nicht mein Stil, und ich konnte es dann so umsetzen, wie es mir vorschwebte. Dieses Projekt war sowohl eine freie künstlerische Arbeit als auch eine Auftragsarbeit. Ich war erstaunt, denn diese Freiheit ist mir gar nicht so leichtgefallen. Vielleicht habe ich deshalb ungefähr fünf Mal den Fokus verloren. Ich habe aber auch erlebt, wie schön es ist, wenn einem jemand so viel Vertrauen schenkt.

**Gibt es einzelne Produktionen, bei denen Sie länger nachdenken mussten und umgekehrt?**

Manche Bilder waren mir sofort klar. Beim Musiktheater *Adam und Eva* ist es ein bescheidenes Kerngehäuse eines Apfels, für mich stellt es das lustvolle Aufessen und exzessive Inhalieren der Erkenntnis dar, bei *Turandot* ist mein Lieblingssujet das kalte Herz. Wir haben dem Dramaturgen Christoph Blitt einen Fragebogen zukommen lassen und er hat dieses Sujet des kalten Herzens bestätigt.

**Sie arbeiten nicht nur als Künstlerin, sondern sind auch Berufsfotografin. Möchten**

**Sie möglichst bald nur noch als Künstlerin arbeiten?**

Nein, diese Arbeit ist voll angenehm, denn ich habe die nettesten Kund:innen. Ich arbeite zum Beispiel für das Diakoniewerk mit Menschen mit Beeinträchtigung. Ich denke, ich werde auch aufgrund meines künstlerischen Stils gebucht. Ich inszeniere auch Speisen, fotografiere für die Haubengastronomie, da ist schon alles perfekt angerichtet, wenn ich komme. Ich fotografiere direkt während des Betriebs im Restaurant.

**Wo sehen Sie sich in fünf bis zehn Jahren?**

Man geht seinen Weg, und manchmal verliert man den Fokus dabei. Ich möchte sehr viel mit Menschen in Kontakt stehen. Das ist mir sehr wichtig. Dadurch, dass ich so getrieben bin, weiß ich nicht, wie lange es anhält, aber derzeit bin ich einfach im Flow.

---

### VERNISSAGE

Vor der Premiere von Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* wird die Ausstellung SO ALT WIE JUNG – das Motto der laufenden Spielzeit – mit Fotografien von Ness Rubey von Intendant Hermann Schneider eröffnet.

**4. Oktober 2025, 16.00 Uhr**  
FoyerGalerie Musiktheater | Eintritt frei

## EINE SHREK-LICHE VERWANDLUNG

Die Produktion von *Shrek* ist vor allem für Masken- und Kostümabteilung eine Herausforderung. Die Masken-Chefin **Andrea Pammer** begann schon früh, nach dem passenden Material für die Shrek-Maske und dem glaubwürdigsten Grün zu suchen.

Anfang Juni, drei Monate vor der Premiere, hatte Shrek-Darsteller **Christian Fröhlich** eine aufwendige Masken- und Kostümanprobe, bei der die Passform, die Verträglichkeit beim Atmen, Singen, Tanzen und Hören und die Integration des Mikrofons getestet wurden. Eins scheint sicher: Frieren wird Christian während der Vorstellung jedenfalls nicht ...

Fotos: Petra Moser





Wer immer noch glaubt, Musicaldarsteller singen abends ein bisschen und holen sich so auf einfache Weise stehende Ovationen ab, der lasse sich belehren: Etwa 90 Minuten sitzt Christian Fröhlich vor jeder Vorstellung in der Maske, damit aus einem hübschen jungen Mann ein giftgrüner Oger wird. Und dann heißt es, möglichst nicht in Ohnmacht fallen, wenn sich die Hitze unter der Gummimaske staut und der Schweiß in Sturzbächen in die Hose rinnt ...



Nach den ersten Versuchen, das Stück in Maske und Kostüm durchzuhalten, wurden mehrere Kühlwesten bestellt, die Christian unter dem Kostüm tragen wird. Zur Sicherheit werden gleich zwei Mikroports in die Maske integriert, außerdem gibt es siebartige Löcher über seinen Ohren, damit er die Band auch hört, zu der er singen soll. Alles für die hehre Kunst!

Shrek – Das Musical | Probenfoto: Petra Moser



# MOTOREN IN DEN OHREN

## Exklusiv-Interview mit Esel aus dem Musical *Shrek*

Die Fragen stellte Arne Beeker.

**Herr, äh, Esel ...**

Einfach Esel, bitte!

**Esel, danke für Ihre Zeit – Sie spielen ja in *Shrek – das Musical Shreks Sidekick*.**

Und ich bin nicht nur ein Sidekick, ich bin *der* Sidekick! Im Leben der beste Freund, auf Reisen ein Navi auf vier Hufen und in Liebesdingen die einzige Hoffnung von Shrek! Und – nicht zu vergessen – ich kann tanzen, singen und Torten essen! Gleichzeitig.

**Beeindruckend. Wie laufen die Proben?**

Wie geschmiert. Oft riecht es allerdings nach Sumpf. Oger-Sumpf. Und manchmal werde ich über eine morsche Eselsbrücke gescheucht – was einem da alles durch den Kopf schießt! Aber weißt du was? Ich hab meine beste Zeit überhaupt! Shrek tut zwar so, als wär er ein brummiger Einzeloger, aber tief im Innern ist er weich wie eine Buttercremetorte mit Ahornsirupfüllung. Und Fiona? Eine grüne Wucht! Die Drachen-Lady? Sie ist die süßeste Power-Frau überhaupt ... wenn sie nicht gerade Feuer speit und meine Ohrbehaarung anseht. Nur Farquaad ist voll der Armluchter. Der Kerl verlangte am ersten Probentag eine Solo-Garderobe, ausgeschlagen mit peruanischem Samt! Und täglich fünf Flaschen Mineralwasser aus dem Hochland von Tibet! Ich dagegen muss Wasser aus der Toilette saufen und mir eine Kellerkammer mit den Mäusen

und Pinocchio teilen. Ich kann euch sagen: Drei blinde Nager und ein Pubertierender aus Holz stinken wie vier Jauchegruben!

**Sie sind ja bekannt für Ihre Redseligkeit. Haben Sie eigentlich immer so viel zu sagen?**

Was für 'ne Frage! Natürlich! Ich meine, stell dir ein Musical ohne einen quasselnden Esel vor – fad wie 'ne Gurkensuppe ohne Gurken! Ich bin quasi die musikalische Seele des Stücks! Wenn ich singe, schmelzen die Frauen im Publikum dahin! Frag unseren musikalischen Stöckchenschwenker und Tastendrucker Raban, wer auf der Bühne den Ton angibt. Wer, wenn nicht – iiih ah! – der Esel!

**Wir hörten, Sie haben eine Zweitbesetzung?**

Da ich Parallelverpflichtungen habe – im Nebenjob stehe ich dekorativ an den Häfen griechischer Inseln herum –, musste Ersatz her. Sie haben allerdings keinen zweiten Esel für die Rolle gefunden, der wie ich tanzt, singt und Torten isst, deshalb verkleiden sie jetzt einen Menschen mit Hufen, grauem Fell und langen Ohren, kannst du dir das vorstellen? Was für eine Schnapsidee! Die haben sogar Motoren in die Ohren reingebaut, damit sie sich bewegen können. Menschen sind solche Loser, die können nicht mal mit den Ohren schlackern! (*Esel lacht ungläubig und schlackert dabei mit den Ohren*)

**Was ist Ihr Lieblingsmoment im Stück?**

Oh, das ist 'ne harte Nuss ... Ich liebe mein großes Solo, wenn ich Shrek nicht mehr von der Seite weiche und ihm damit so richtig auf den Sack gehe! Und natürlich den Moment, wenn ich meine Drachen-Lady zum ersten Mal sehe – BÄM, Liebe auf den ersten Feuerstoß! Aber eigentlich ist jede gesungene Note mein Lieblingsmoment – da geht mein kleines, unschuldiges Eselherz auf. Vor allem, wenn ich nicht von einer Riesenechse gegrillt werde.

**Was würden Sie dem Publikum sagen, was es in *Shrek – das Musical* erleben wird?**

Schnallt euch die Ohren an, Leute! Es wird wild, es wird witzig, es wird wunderbar! Ihr werdet lachen, vielleicht sogar weinen (aber nur ein kleines bisschen – und für den Notfall hab ich Taschentücher in der Satteltasche), und ihr werdet definitiv nach Hause gehen und denken: „Ich hätte auch gerne so einen Esel in meinem Leben!“ Also ... Torten für alle!

**Esel, Sie sind einzigartig. Danke für Ihre Zeit!**

Kein Problem! Schickt mir einfach 'ne Brieftaube, wenn ihr ein Interview für Teil 2 braucht. Oder Teil 3. Oder die Spin-off-Show: „Esel – Das Musical“! Nur so eine Idee ...

## SHREK – DAS MUSICAL

von Jeanine Tesori, David Lindsay-Abaire

Werner Sobotka (Regie)

Raban Brunner (Musikalische Leitung)

Dennis Callahan (Choreografie)

Mit Alexandra-Yoana Alexandrova, Christian Fröhlich, David Rodriguez-Yanez, Gernot Romić u. v. m.

Ab 4. September 2025

Großer Saal Musiktheater



KARTEN & TERMINE

# DIE ERFINDUNG VON TRADITIONEN

Oder was haben die Baschkiren  
mit dem *Rosenkavalier* gemein?



Text: Christoph Blitt | Fotos: Thilo Beu

Es ist einer der zahlreichen Höhepunkte der *Rosenkavalier*-Partitur von Richard Strauss: Die Überreichung der silbernen Rose durch den Grafen Octavian an Sophie, die Braut des Baron Ochs auf Lerchenau. Hier schlägt nicht nur das Herz der jungen Braut, sondern auch das jedes Opernliebhabers und jeder Opernliebhaberin höher. Das ist auch kein Wunder, denn die Szenerie ist einfach zu schön, wenn Octavian – wie es im Libretto heißt – „ganz in Silberstück wie ein heil'ger Engel“ gekleidet, nach einer groß angelegten instrumentalen Steigerung zu einem strahlenden Fis-Dur Akkord des vollen Orchesters mit der Rose in der Hand auf einmal vor Sophie steht.

## Die erfundene Tradition der silbernen Rose

Das Textbuch von Hugo von Hofmannsthal suggeriert, dass man hier einer in den Kreisen der Wiener Aristokratie des 18. Jahrhunderts üblichen Zeremonie beiwohnt. Diese verlangt, dass vor dem ersten Besuch des Bräutigams im Hause der Braut ein anderer Kavalier ehrwürdiger Abstammung der Verlobten eine silberne Rose überreicht und damit das Erscheinen ihres Zukünftigen ankündigt. Da sich Hofmannsthals Text nicht zuletzt durch die häufige Verwendung von Wörtern und Formulierungen des Wiener Dialekts den Anschein des Authentischen gibt, ist man ebenfalls gewillt zu glauben, dass die Rosenzeremonie während der Zeit des Rokokos auch wirklich praktiziert worden ist. Doch weit gefehlt: Denn genauso wie das Libretto mit seinen lokalen Färbungen in den Reden der Personen in einer von Hofmannsthal frei erfundenen Wienerischen

Kunstsprache verfasst ist, hat sich der Autor auch die Zeremonie um die silberne Rose selbst ausgedacht.

## Ethnologische Spuren in der Opernwelt

Doch was sich den Anschein einer hochadeligen Gepflogenheit des galanten Zeitalters gibt, verweist gleichzeitig auf uralte bei Stammesvölkern gepflegte Rituale. Viele von diesen findet man in dem Buch *Übergangsriten* des französischen Ethnologen Arnold van Gennep beschrieben. Dieses Werk erschien erstmals im Jahre 1909, also genau zu der Zeit, als Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal erste Überlegungen zu ihrem gemeinsamen *Rosenkavalier*-Projekt anstellten. Van Genneps Buch jedenfalls stieß damals in intellektuellen Kreisen auf großes Interesse, sodass nicht auszuschließen ist, dass auch Hofmannsthal auf diesen späteren Klassiker der ethnologischen Literatur aufmerksam geworden ist. Auf alle Fälle berichtet van Gennep in seinem Kapitel über Verlobungs- und Heiratsriten von den Gepflogenheiten des am russischen Ural ansässigen Volksstammes der Baschkiren. Dort ist es einem Bräutigam erst gestattet, das Haus der Braut zu betreten, nachdem Verwandte oder Freunde des Mannes der Brautfamilie Geschenke überbracht haben.

## Archaische Rituale im Gewand des Rokokos

Man mag bei einer Oper wie dem *Rosenkavalier* mit ihrer stilisierenden und ästhetisierenden Sprache, ihrer raffinierten Musik und ihrer in der Kunstwelt eines imaginären Rokokos an-

gesiedelten Handlung nicht unbedingt an archaische Rituale von fernen Stammesvölkern denken. Gleichwohl ist dieses Vorgehen, sich bewusst oder unbewusst aus einem Reservoir uralter Gepflogenheiten zu bedienen, um Traditionen neu zu erfinden, symptomatisch für einen Menschen wie Hugo von Hofmannsthal. Denn der Dichter hing an dem geordneten Wiener Kosmos der österreichischen Monarchie. Seine Tragik war jedoch, dass er wusste, dass diese aristokratisch geprägte Gesellschaftsform in den modernen Zeiten, in die er hinein geboren worden ist, keinen Bestand haben würde. Und so versuchte er, diese vom Untergang bedrohte Welt mit seinen Werken im Allgemeinen und mit der Erfindung von Traditionen wie der Rosenüberreichung im Besonderen zwar nicht künstlich, aber doch in und mit seiner Kunst am Leben zu erhalten.

### Erfundene Rituale als politische Strategie

Damit war Hofmannsthal freilich zur damaligen Zeit nicht allein. So schickten sich viele europäische Fürstenhäuser an, im Nachgang zu den revolutionären Unruhen um die Mitte des 19. Jahrhunderts, das Hofzeremoniell und damit die eigene Herrschaft neu zu legitimieren. Das stand natürlich in einem eklatanten Widerspruch zu den gesellschaftlichen Entwicklungen jener Jahre, in denen ein demokratischer Aufbruch ebenso wenig aufzuhalten war wie die fortschreitende Industrialisierung und Technisierung der Welt. Durch die dort praktizierte Paradoxie von erfundenen Traditionen wurde aber an den Fürstenhöfen auch die Abfolge der Zeiten aufgehoben. Denn nun wurden Fiktiv-Historisches, reale in der Vergangenheit verwurzelte Gepflogenheiten, die Angst vor den künftigen Entwicklungen oder gar

ein Ausblenden der Zukunft zu einer Gegenwart zusammengesetzt, die durch diese irrealen Kombination schon im Moment des Erlebens wie aus der Zeit gefallen wirken musste. Solche Entwicklungen konnten im politischen Leben nachgerade fatal sein, weil sie die gesellschaftlichen Realitäten ignorierten. Hofmannsthal aber führt in seiner Kunst auch vor, dass dieser Dialog unterschiedlicher Epochen und dieses Spiel mit verschiedenen Zeit- und Bedeutungsebenen immer auch dazu dienen kann, sich der Vergänglichkeit aller Werte bewusst zu werden. Daraus sollte dann die Notwendigkeit abgeleitet werden, dem drohenden Wertevakuum durch ein ethisch verantwortungsvolles Handeln entgegenzuwirken.

## DER ROSENKAVALIER

Komödie für Musik von Richard Strauss

Hermann Schneider (Regie)  
 Markus Poschner (Musikalische Leitung)  
 Mit Erica Eloff, Adam Kim, Fenja Lukas,  
 Dominik Nekel u. v. m.

Ab 4. Oktober 2025  
 Großer Saal Musiktheater



< KARTEN & TERMINE



Text: Anna Maria Jurisch



Blümchenkaffee | Bild: KI-generiert

# BLÜMCHEN- KAFFEE UND EIERSCHECKE

## Kaffee verbindet

Die kulturellen Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland sind an manchen Stellen größer als gedacht und an anderen wiederum viel geringer als befürchtet. Natürlich handelt es sich um zwei Kulturen, zwei Sprachen, die Differenzen sind groß und divers, aber die Verwandtschaft beider Seiten ist ebenso nicht zu leugnen: Mal hassen wir einander, mal lieben wir einander und wir stellen immer wieder erstaunt fest, dass es Dinge gibt, die wir noch nicht übereinander wussten. Aber natürlich sind es vor allem diese Überraschungen, mit denen man immer neue Facetten einer komplexen Beziehung entdeckt. Und zu einer echten Hassliebe gehören zwei Dinge zentral dazu: Das Lachen übereinander und das Lachen über sich selbst.

Und wenn man als deutsche Dramaturgin beispielsweise die letzte Johann Strauss-Operette *Wiener Blut* betreut, wird klar, dass die Fähigkeit, übereinander, aber vor allem auch über sich selbst lachen zu können, elementar wird. Man darf beispielsweise weder die Herkunft noch das Portrait des sächsischen Fürsten Ypsheim-Gindelbach, Premierminister von Reuß-Schleiz-Greiz, allzu eng sehen. Die Tatsache, dass Greiz in Thüringen liegt – geschenkt. Die Tatsache, dass der Premierminister sich schwer tut mit dem Dialekt (und daher auch mit allem Zwischenmenschlichen) – halb so wild, das macht ihn sympathisch-skurriel. Die Tatsache, dass er keine Ahnung zu haben scheint von der Welt – die beste Grundlage für eine absurde Operette, die persönlich und zugleich hochpolitisch ist und vor allem auch von Vorurteilen übereinander erzählt.

**„UND ZU EINER ECHTEN HASSLIEBE GEHÖREN  
ZWEI DINGE ZENTRAL DAZU: DAS LACHEN ÜBEREINANDER  
UND DAS LACHEN ÜBER SICH SELBST.“**

**Weltoffen**

Dabei war Sachsen zur Zeit des Wiener Kongresses 1814/1815 keineswegs provinziell und war es auch in den Jahrhunderten davor nicht – nicht nach damaligem und eigentlich auch nicht nach heutigem Verständnis. Unter Herrschern wie August dem Starken war das Kurfürstentum zu einem florierenden Staat geworden, der beispielsweise den Ruf von Dresden als Metropole begründete, aber auch die Position von Leipzig als weltoffene Messestadt postulierte, die in Verbindung auch mit den entferntesten Kulturen stand. Zwar war Sachsen als Staat zu dieser Zeit nicht ganz zu vergleichen mit einer tatsächlichen Weltstadt wie Wien. Aber: Die Gemeinsamkeiten sind doch leicht zu finden.

**Hauptsache Kaffee!**

Denn wenn Fürst Ypsheim-Gindelbach in *Wiener Blut* vor lauter Stress über die für ihn fremde Stadt und seine Bewohner:innen, die er einfach nicht zu verstehen scheint, einen „Blümchenkaffee“ bestellen will, dann bestellt er nicht nur einen besonders dünn aufgebrühten Kaffee (so dünn, dass man durch ihn das Blumenmuster des Meißner Porzellans sehen konnte), sondern er bedient auch das (vor allem in Deutschland) zur Zeit der Entstehung der Operette äußerst populäre Klischee des „Kaffeesachsens“. Denn ja, die Idee, dass die Bürger:innen Sachsens, beginnend schon zur Zeit von August dem Starken, eine immense Liebe für Bohnenkaffee haben, die bis heute anhält, ist ein herrliches Klischee, das viel mit einer gewissen Gleichzeitigkeit von Gemütlichkeit und Weltläufigkeit zu tun hat. Kaffee als liebstes Getränk der Sachsen? Das scheint nahezuliegen.



In Leipzig steht mit dem „Zum Arabischen Coffe Baum“ eines der ältesten Kaffeehäuser Europas  
Foto: Wikipedia

Nicht nur, dass etwa Melitta Bentz, die Erfinderin des Kaffeefilters (das Patent wurde ihr 1908 erteilt) aus Dresden stammte, oder 1697 die erste Deutsche Kaffeordnung in Leipzig erlassen wurde, und dass – wichtig für den Blümchenkaffee in Porzellantassen – ab ungefähr 1710 zunächst in Dresden, später im nahegelegenen Meißen das erste europäische Porzellan hergestellt wurde. In Leipzig steht mit dem „Zum Arabischen Coffe Baum“ eines der ältesten Kaffeehäuser Europas, das seit 1711

als solches dient und auch heute noch geöffnet ist. Mindestens so legendär wie „Auerbachs Keller“ ist dieses Kaffeehaus der Ort, an dem sich neben dem schon genannten August dem Starken auch etwa Johann Sebastian Bach (nicht umsonst ist er der Komponist der Kantate *Schweigt stille, plaudert nicht*, BWV 211, besser bekannt als *Kaffeekantate*), Gotthold Ephraim Lessing oder auch Paul Lincke und Erich Kästner in Leipzig ihren Kaffee gönnten. Im Idealfall gab es dazu sächsische Mehlspeisen wie

Leipziger Lerchen (ein Mürbteiggebäck, das mit Marzipan und Marmelade gefüllt wird) oder Eierschecke (ein Hefeteig, auf dem Pudding und Topfen mit Rosinen gebacken werden). Und spätestens da wird doch klar: Kulinarisch sind die Freuden in Österreich und Sachsen gar nicht so weit voneinander entfernt wie gedacht. Denn die Liebe zu Kaffee und Mehlspeise kommt uns hierzulande sehr bekannt vor. Insbesondere die Wiener Kaffeehauskultur ist Teil eines Bildes über Österreich und seine Bewohner:innen, das genauso einen der schönen Stereotypen meint, wie der „Kaffeesechse“ es kann – mit dem Unterschied, dass die Wiener Kaffeehauskultur seit 2011 sogar zum immateriellen Weltkulturerbe der Unesco gehört und zu Recht bis in die Gegenwart eine besondere Anziehung nicht nur auf Tourist:innen ausübt. Aber: Die Liebe zur Gemeinschaft über eine Tasse Kaffee verband wohl schon zur Zeit des Wiener Kongresses zwei Staaten, die sich sonst oft fremd geblieben sein durften. Vermutlich lacht es sich auch deshalb so gut übereinander und vor allem miteinander: Das Erkennen der eigenen Skurrilitäten im anderen, da man vielleicht die gleichen Dinge schätzt – egal ob schrullig oder nicht, egal ob der Kaffee stark ist oder eher schwach. Hauptsache Kaffee.

**WIENER BLUT**

**Operette in drei Akten von Johann Strauss**

Thomas Enzinger (Regie)

Marc Reibel (Musikalische Leitung)

Mit Martin Achrainner, Hans Gröning, Thomas Mraz, Matjaž Stopinšek, Carina Tybjerg Madsen u. v. m.

**Ab 25. Oktober 2025**

Großer Saal Musiktheater



**KARTEN & TERMINE**



# GUILLAUME TELL (WILHELM TELL)

Oper von Gioachino Rossini

ab 12. September 2025  
Großer Saal Musiktheater





Irmin Schmidt | Foto: Diane Zillmere

# WIDER DAS DENKEN IN SCHUBLADEN!

## Wie die Fantasy-Oper *Gormenghast* Grenzen überwindet

Text: Christoph Blitt

Keine:r mag sie. Jede:r gibt vor, sie zu ignorieren. Und doch hat sie sich hartnäckig in den Köpfen der Menschen (zumindest bei den Menschen des deutschsprachigen Raums) festgesetzt: Die Rede ist von der Trennung zwischen der so genannten „U-Musik“ und der „E-Musik“, zwischen „Unterhaltungsmusik“ und „Ernster Musik“. Diese Grenzziehung ist bei Lichte betrachtet genau so absurd wie wenn es bei Lebensmitteln Kategorien wie „seriöse Erdäpfel“ und „alberne Erdbeeren“ geben würde.

Die ganze Sache wird nicht weniger grotesk, wenn man nachforscht, woher diese musikalischen Schubladen stammen. Ursprünglich handelt es sich nämlich um ein rein bürokratisches Konstrukt: In der Welt der so genannten Verwertungsgesellschaften vom Schläge der AKM oder der GEMA und deren Vorgängerinstitutionen musste irgendjemand entscheiden, welche Musik in welchem Maße zu vergüten ist – und schon war sie da, die große Scheidelinie zwischen Beethoven und Beatles, zwischen Mahler und Metallica.

Was als erbsenzählerische Formalität begann, wurde zu einer Art Ideologie, die sich ebenso in den einzelnen Spartenzuschreibungen von Rundfunk- oder Fernsehsendern fortschrieb



Irmin Schmidt mit Can in den 80er-Jahren  
Foto: spoonrecords.com

wie letztendlich auch in der Programmierung der meisten Veranstaltungsorte von Musik- und Theateraufführungen. Das Linzer Musiktheater darf sich da keinesfalls ausnehmen, wenn man bedenkt, dass hier bislang genauso wenig eine Heavy-Metal-Band aufgetreten ist, wie beim legendären Festival in Wacken niemand auf die Idee gekommen ist, etwa die *Vier letzten Lieder* von Richard Strauss auf das Programm zu setzen. Warum aber eigentlich nicht? Denn es gibt genug Beispiele, die zeigen, wie sich die Kunstschaffenden selbst danach sehnten, diese letztendlich willkürlichen Grenzen zu überwinden. So gab und gibt es etwa immer wieder Künstler:innen, die man vorrangig aus dem Rock- und Popbereich kennt, die starre Kategorisierungen mit der größten Lust ignorieren.

## Die Geburt der Rockoper

Eine Vorreiterrolle spielte hier die Band The Who, die ihre Alben *Tommy* (1969) und *Quadrophenia* (1973) nicht als eine Kombination einzelner, voneinander unabhängiger Songs konzipierte, sondern vom ersten bis zum letzten Track eine durchgehende Geschichte erzählte und damit ein Genre etablierte, das diejenigen, die eben gerne in Schubladen denken, gerne mit dem Titel „Rockoper“ bedachten. Zu der Zeit, in der The Who die beiden genannten Alben veröffentlichte, mischten auch in Deutschland zwei Grenzgänger die Musikszene auf: Irmin Schmidt und Holger Czukay waren beide Studenten des Komponisten Karlheinz Stockhausen, einem der wildesten Köpfe der so genannten „Neuen Musik“ (wieder so eine

Schublade!). Doch statt auf elitären Festivals für zeitgenössische Kompositionen ihr Dasein zu fristen, gründeten sie die Band Can, die sich keiner bestimmten Stilrichtung zuordnen lassen wollte und damit die nach Freiheit riechende Aufbruchstimmung jener Jahre zu ihrem Programm erhob.

## Oper jenseits der Konvention

Doch Schmidt, der seine Karriere immerhin als klassischer Dirigent begonnen hatte, zeigte Ende der 1990er-Jahre abermals, dass stilistische Beschränkungen dazu da sind, ignoriert zu werden, als er mit *Gormenghast* eine veritable Oper schuf. Als Vorlage diente ihm hier Mervyn Peakes sowohl von Literaturkritiker:innen als auch von Fantasy-Fans geschätzte gleichnamige Romantrilogie (erschieden 1946 bis 1959). Wie bei Irmin Schmidt nicht anders zu erwarten, präsentiert sich *Gormenghast* aber nicht als typische Oper, sondern als eine Mischung unterschiedlicher Stile, von Rock über Musical, klassischer Musik bis zu psychedelischen Gothic-Anmutungen. Aber auch hier gilt: Jede Klassifizierung bedeutet eine Einschränkung im Denken. Also überzeugen Sie sich selbst, was *Gormenghast* eigentlich ist, wenn dieses bemerkenswerte Werk der Musiktheaterliteratur ab dem 31. Oktober im Schauspielhaus auf dem Spielplan steht.

## GORMENGHAST

Eine Fantasy-Oper in drei Akten  
von Irmin Schmidt

Andreas Baesler (Regie)  
Benedikt Ofner (Musikalische Leitung)  
Mit Eva-Maria Aichner, Gotho Griesmeier,  
Morgane Heyse, Klaus Müller-Beck, Alexander  
York, u. v. m.

Ab 31. Oktober 2025  
Schauspielhaus



< KARTEN & TERMINE

# POETISCH, INTENSIV, ÜBERRASCHEND

Andrey Kaydanovskiy erkundet das  
Innenleben des größten Dramatikers  
aller Zeiten – William Shakespeare

Text: Roma Janus



**„WIR SIND AUS SOLCHEM STOFF, WIE TRÄUME SIND,  
UND UNSER KLEINES LEBEN IST VON EINEM SCHLAF UMRINGT.“**

*Der Sturm, William Shakespeare*



Andrey Kaydanovskiy | Foto: Philip Brunnader

Nach dem großen Erfolg seiner Interpretation von *Dornröschen* kehrt der renommierte Choreograf Andrey Kaydanovskiy mit einer neuen Kreation für TANZ LINZ ins Musiktheater zurück. Kaydanovskiy war 15 Jahre lang Tänzer und Demisolist des Wiener Staatsballetts und ist international gefragt für seine bildstarken Arbeiten zwischen Klassik und Gegenwart – u. a. für das Wiener Staatsballett, das Bayerische Staatsballett, wo er Hauschoreograf war, das Ballett am Rhein, Deutsche Oper am Rhein, Czech National Ballet sowie National Theatre Prag. In *Shakespeare's Dream*, einem abendfüllenden Tanzstück in zwei Akten, begibt sich Kaydanovskiy auf eine Reise ins Innenleben eines der bedeutendsten Schriftsteller der Welt: William Shakespeare. Doch diesmal stehen nicht die berühmten Figuren im Mittelpunkt, sondern der Mensch dahinter: der Dichter, der Erfinder, der Getriebene. Was bleibt von einem Künstler, wenn seine Kreaturen ein Eigenleben entwickeln? Und wie viel von dem, was wir über Shakespeare zu wissen glauben, ist reine Projektion?

### Kunst als Prozess

Shakespeare wird hier nicht durch seine Stücke gezeigt, sondern über den schöpferischen Prozess. Im Zentrum steht nicht das Werk als Produkt, sondern die Kunst als Akt des Erfindens. Was ist ein Künstler ohne seine Kunst? Was bleibt vom Schöpfer, wenn seine Geschöpfe eigenständig weiterleben? Bekannt für seine erzählerische Präzision und bildstarke Handschrift, verwebt Kaydanovskiy in seiner neuen Kreation Elemente des Meta-Theaters, stilisierte Sprachfragmente und eine körperlich dichte Bewegungssprache zu einem Stück zwischen Realität und Fiktion. Ausgangspunkt sind die unzähligen ikonischen Todesfälle in Shakespeares Werken – doch das eigentliche Drama entfaltet sich im kreativen Prozess selbst.

### Das Ringen mit den Gestalten

Vom ersten Geistesblitz bis zum Tod des Autors widmet sich der erste Akt dem inneren Ringen Shakespeares mit Sprache, Figuren und szenischer Komposition. Die 16 Tänzer:innen von TANZ LINZ verkörpern nicht

nur seine Gestalten – sie werden selbst zum Schreibprozess: Sie flüstern, kämpfen, zerreißen, verwandeln sich. Archetypen wie Lady Macbeth, Hamlet oder Puck tauchen auf – entworfen, verworfen, neu zusammengesetzt. Shakespeare wird zum Regisseur seines eigenen Chaos, bis ihn schließlich der Tod – sein häufigstes Motiv – selbst ereilt.

### Wenn das Werk sich löst

Im zweiten Akt lösen sich Werk und Autor voneinander. Shakespeare findet sich in einem Kunstraum wieder; seine Kreaturen führen ein Eigenleben, seine Worte klingen weiter – ohne ihn. Er wird zum Schatten seiner selbst, zum Protagonisten seiner eigenen Legende. Die Figuren tanzen ihn, das Publikum erkennt ihn – aber nicht mehr als Mensch, sondern als Mythos.

### Zwischen Traum und Vergänglichkeit

*Shakespeare's Dream* ist ein Stück Schöpfung, Illusion, Vergänglichkeit und Selbstverlust – über das fragile Verhältnis zwischen Kunst und Autor. Zwischen Humor und Abgrund, barocken Zitaten und zeitgenössischer Bildsprache hinterfragt Kaydanovskiy, wie Geschichten entstehen – und warum wir sie glauben. Mit dieser Neuproduktion beweist TANZ LINZ erneut seine künstlerische Wandlungsfähigkeit. Ein Abend, der sich nicht mit Antworten begnügt, sondern weiterfragt – poetisch, intensiv, überraschend.

## SHAKESPEARE'S DREAM

Tanzstück von Andrey Kaydanovskiy  
Sound Design von Manu Mayr

Andrey Kaydanovskiy  
(Choreografie und Inszenierung)  
Mit TANZ LINZ

Ab 20. September 2025  
Großer Saal Musiktheater



< KARTEN & TERMINE



# FUSSBALL UND KULTUR

Von Vorurteilen zur Gesellschaftsanalyse

Text: Martin Mader  
Fotos: Philip Brunnader

Manche Vorurteile sind so hartnäckig wie Kaugummi auf Schuhsohlen. Sie sind praktisch, weil sie die Welt vereinfachen und – vielleicht noch wichtiger – eine Bewertung liefern. Vorurteile werten ab und werten gleichzeitig das auf, was sich über das Abgewertete erhebt. Ihre Hartnäckigkeit verdanken sie einer wirkmächtigen Dichotomie von „oben“ und „unten“.

Etwa zwischen ernster Kunst und Pop, Hochkultur und Volkskultur, anspruchsvoll und banal. Auf der einen Seite steht eine gesellschaftliche Elite, die sich – um es mit Pierre Bourdieu zu sagen – ihrem Habitus gemäß als „oben“ versteht und kulturelle Wertigkeit für sich beansprucht. Der Bildungsbürger liest Literatur und besucht das Theater. Er konsumiert Qualitätsmedien und meidet das Boulevardblatt. Begeistert er sich für Sport, dann für Golf, Tennis oder Schach. Auf der anderen Seite befindet sich hingegen der „Pöbel“, zu finden beim Karneval, auf Schlagerparaden, beim Kartenspielen und natürlich im Fußballstadion – der Kathedrale der Zeitverschwendung. Fußball war und ist Sache der breiten Masse und damit verdächtig. Der Fußball-Fan und Germanist Wendelin Schmidt-Dengler

berichtet aus seiner Kindheit: „Ich lernte die Aufstellung von Austria Graz auswendig. Als ich sie meinem Vater auf sagte, meinte er, ich sollte mir eher die Personen in Goethes ‚Götz von Berlichingen‘ merken, was ich dann auch tat. So wurde ich Germanist und nicht Sportreporter.“

## Elias Canetti: Die Masse als Inspirationsquelle

Gerade der Fußball zeigt jedoch, wie falsch solche Vorurteile sein können. Ein Blick in die Geistes- und Literaturgeschichte zeigt, dass es nicht nur große Fußballbegeisterte unter Künstler:innen und Intellektuellen gab und gibt, sondern dass der Fußball als Thema in die Weltliteratur einfluss und wegweisende Einblicke in die Gesellschaft bietet. So wurde etwa ein Fußballspiel im Wiener Bezirk Hütteldorf im Jahr 1927 zur Initialzündung eines Jahrhundertbuchs. Am 15. Juli saß ein gewisser Elias Canetti in seiner Wohnung: „Eine schwache Viertelstunde Weges von meinem Zimmer, auf der anderen Talseite in Hütteldorf drüben, lag der Sportplatz Rapid, wo Fußball-Kämpfe ausgetragen wurden.“ Und weiter: „Nun rührte ich mich nicht von der Stelle und hörte dem ganzen Match zu. Die Triumphrufe galten einem Tor, das geschossen wurde, und kamen von der siegreichen Seite. Es war auch, er tönte anders, ein Aufschrei der Enttäuschung zu vernehmen. Sehen konnte ich von meinem Fenster aus nichts, Bäume und Häuser lagen dazwischen, die Entfernung war zu groß, aber ich hörte die Masse und sie allein, als spiele sich alles in nächster Nähe von mir ab.“ Der Aufschrei der Masse wurde zum zentralen Thema von *Masse und Macht*, das ihn als sozialphilosophischen Denker berühmt machte und ein Schlüsselwerk des zwanzigsten Jahrhunderts wurde.

## Horváth, Handke, Musil: Wenn Literatur den Ball aufnimmt

Auch Ödön von Horváth hat sich in einem seiner *Sportmärchen* der Anziehungskraft des Fußballs gewidmet. In der „Legende vom Fuß-



ballplatz“ wird von der Faszination berichtet, die der Sport auf ein krankes Kind ausübt und ihn sein Schicksal vergessen lässt – ein Motiv, das in *Jugend ohne Gott* wiederkehren sollte. Der Ballsport als Ablenkung, als säkularisierte Ersatzreligion. Fußball spiegelt auf vielschichtige Weise zentrale Themen seiner Zeit wider. Das Zusammenspiel von Fans, (Massen)Medien, Vereinen, Politik und Institutionen wie FIFA oder UEFA trägt dazu bei, obwohl letztere am liebsten die heißen politischen Themen meiden würden und sich explizit unpolitisch geben – was den Fußball nur noch politischer macht.

### Robert Menasse und die Nation im Trikot

Ein schönes Beispiel, wie Fußball entsprechend politisch gelesen werden kann, liefert auch Robert Menasse. In seinem Buch *Die Vertreibung aus der Hölle* widmet er sich dem Nationalismus, der im Fußball eine Zuflucht findet. Politisch verliert der Nationalstaat in einer globalisierten Welt an Bedeutung. Dieser Verlust wird jedoch kompensiert durch eine energische Identifikation mit einem Verein oder einer Nationalmannschaft oder – wie in Menasses Roman – durch strikte Ablehnung.

Menasse beleuchtet diese Identifikationen anhand der WM 1974 in Deutschland, die die deutsche Mannschaft mit einem 2:1-Sieg über die Niederländer gewann. Die österreichischen Sympathien galten den Unterlegenen, häufig begründet durch die schöne Spielweise der Niederländer. Doch im Roman wird deutlich, dass die Aversion gegenüber den Deutschen und der eigene Minderwertigkeitskomplex – sichtbar in der Beziehung zur österreichischen Mannschaft – die größeren Triebfedern darstellten.

### Taktik, Technik, Tiefenanalyse: Fußball wird akademisch

Natürlich könnte die Verbindung zwischen Kunst und Sport beliebig fortgesetzt werden. Von der Gründung des FC Bayern München als Verein jüdischer Künstler und Intellektueller, die kein anderer Verein aufnehmen durfte oder wollte, über die Fußballbegeisterung von Friedrich Torberg oder Robert Musil bis zu Peter Handkes Arbeiten, der die Aufstellung des 1. FC Nürnberg zur Lyrik formte und seinen frühen Roman *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter* benannte. Diese Autoren eint, dass sie sich selbst als Fußballfans begreifen und den Sport als soziales Phänomen für ihre Arbeit entdeckten. Doch in die Tiefe des Spiels drang keiner von ihnen ein. Für sie blieb Fußball ein Faszinosum vor allem abseits des Platzes. Dabei hätte die technische und taktische Entwicklung des Sports viel zu erzählen. Deshalb möchte ich abschließend einen weiteren Autor erwähnen, der es sich zur Lebensaufgabe machte, die Pfade zwischen taktischer Tiefenanalyse und Kritik zu beleuchten – Martin Blumenau.

### Martin Blumenau: Zwischen Feuilleton, Fankurve und Politik

Martin Blumenau war Journalist und Publizist bei FM4 sowie Mitbegründer des Radiosenders. Neben seiner Musikexpertise wurde er

„ALLES, WAS ICH ÜBER MORAL UND VERPFLICHTUNGEN WEISS, VERDANKE ICH DEM THEATER UND DEM FUSSBALL.“

Albert Camus

für sein Fußballjournal geschätzt, das er über Jahre hinweg auf seinem Blog führte. Blumenau besaß enormes Fachwissen und die spitze Feder eines politischen Kommentators. Seine Journaltexte könnten am besten als „Fußball-Feuilleton“ eingeordnet werden. Er widmete sich der breiten Palette des Sports und beschrieb die taktischen Revolutionen, die seit den Nullerjahren stattfanden. Fußball wurde zunehmend sportwissenschaftlich und mit Hilfe digitaler Analyse-Tools erforscht. „Laptop-Trainer“ wurden geboren. Ein Spiel, bei dem 22 Spieler:innen aufeinandertreffen, ist eine komplexe Gemengelage. Bis heute wird unterschätzt, welchen Einfluss Positionierung, Höhe des Pressings oder etwa Laufwege auf den Ausgang haben. Die taktische Idee ist ebenso wichtig wie die Spieler:innen. Blumenau ging in seinen Texten darauf ein und bemerkte, dass in der Akademisierung des Fußballs gesellschaftliche Prozesse sichtbar werden, die weit ins Politische reichen. Der Sport entfernte sich mit zunehmender Komplexität nämlich immer weiter von jener Masse, die Elias Canetti beschrieb. Die Spieler:innen werden heute in Akademien ausgebildet, gehören also zu einer Elite. Geschichten von Bolzplatztalenten verschwinden und werden durch Scouts und Vereine ersetzt, die sich auf Jugendarbeit spezialisiert haben. Auch das Taktikvokabular wurde abstrakter und bietet weniger emotionale Anbindung – eine Entwicklung, die nicht allen gefällt. Hier wird es also wieder politisch. Einer der letzten Texte, die Blumenau vor seinem Tod im Jahr 2021 schrieb, trug den Titel: „Warum Rapid, Austria, Sturm und die SPÖ dieselben Probleme haben.“ Im Kern ging es darum, dass Traditionsvereine und etablierte Parteien die jüngsten Entwicklungen verschlafen hatten und allergisch auf Neues reagierten. Wissenschaftsfeindlichkeit und Modernitätsverweigerung zeigen sich ihm zufolge im Fußball sowie in der Politik.

Lieber würde der populistische Erfolg gesucht, der langfristig in die Niederlage führt, weil andere es besser machen. Blumenau zeigt eindrücklich, welche Verbindungslinien zwischen Fußball, Kritik und Gesellschaft existieren und erinnert daran, dass das „Hohe“ und (vermeintlich) „Niedere“, komplexe „Sportkunst“ und gute Unterhaltung keine Widersprüche sein müssen – im Gegenteil. Einer seiner liebsten Sätze, die er in seinen Journalen oft zitierte, war folglich jener, der Albert Camus zugeschrieben wird und Mut machen soll, sich dem Phänomen Fußball auch im Theater zu nähern: „Alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Theater und dem Fußball.“

### DAS DERBY (UA)

Ein Stück Fußball in zwei Halbzeiten und einer Verlängerung von David Bösch

David Bösch (Regie)  
Mit Horst Heiss, Daniel Klausner, Julian Sigl, Angela Waidmann, Gemma Vannuzzi

Ab 13. September 2025  
BlackBox Musiktheater

### YOU'LL NEVER SING ALONE

Ein Liederabend 10 Jahre nach dem Derby von Joachim Werner und David Bösch

David Bösch (Regie)  
Mit Horst Heiss, Daniel Klausner, Julian Sigl, Angela Waidmann, Gemma Vannuzzi

Ab 19. September 2025  
BlackBox Musiktheater



< KARTEN & TERMINE

# AUF DEN LINZER SPUREN EINES NS-TÄTERS

Text: Wiebke Melle

## EICHMANN VOR GERICHT

Dokumentartheater nach den  
historischen Prozessunterlagen

Anlässlich des 80-jährigen Endes des Zweiten Weltkriegs zeigt das Landestheater Linz im Schwurgerichtssaal des Landesgerichts *Eichmann vor Gericht* – ein Dokumentarstück, das auf den historischen Unterlagen des Prozesses von 1961 beruht.

Peter Wittenberg (Regie)

Mit Alexander Hetterle, Jakob Kajetan Hofbauer, Katharina Hofmann, Sebastian Hufschmidt, Klaus Müller-Beck, Theresa Palfi, Markus Ransmayr, Lutz Zeidler

Ab 20. September 2025  
Landesgericht Linz



### Der Prozess

Ab 11. April 1961 musste sich Adolf Eichmann als einer der Hauptorganisatoren des Massenmords von sechs Millionen Jüdinnen und Juden in Jerusalem vor Gericht verantworten. Die Übertragung des Prozesses war eines der ersten globalen Medienereignisse überhaupt. Erstmals standen neben einem der NS-Täter auch die Opfer des Holocaust im Zentrum der Aufmerksamkeit. Am 1. Juni 1962 wurde das Todesurteil gegen den Angeklagten vollstreckt.



Foto: Philip Brunnader

### Die Bischofstraße 3

Geboren wurde Adolf Eichmann 1906 im deutschen Solingen. Als 8-jähriger zog er mit seiner Familie nach Linz und wuchs in der Bischofstraße 3 auf. Er besuchte die Kaiser-Franz-Joseph-Staatsoberschule in der Fadingerstraße, wie auch Adolf Hitler und Ernst Kaltenbrunner. Letzterer warb ihn 1932 bei einer Veranstaltung der NSDAP im damaligen Märzenkeller, Bockgasse 2a, für die SS an. Als im Folgejahr NSDAP und SS in Österreich verboten wurden, ging Eichmann nach Deutschland. Nach seiner Verhaftung im Jahr 1960 sagte er bei seiner Vernehmung durch die israelische Polizei: „Die erste Heimat habe ich ja überhaupt nicht im Kopf; innerlich ist es wohl Österreich.“



Foto: Herwig Prammer



**DIE FLUCHT**

Theaterstück von Lida Winiewicz und Ernst Waldbrunn

ab 8. Oktober 2025  
Kammerspiele

# AUGE FÜR AUGE, MASS FÜR MASS

Zwischen Peitsche und Heirat –  
Shakespeares komödiantischer Blick auf Macht

Text: Andreas Erdmann

Michel Foucault müsste seine Freude an Shakespeares *Maß für Maß* gehabt haben. Der große Philosoph der Biomacht war es, der in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts genau jene beiden Arten von Staatsmacht seziierte, die in *Maß für Maß* durchgespielt werden: Da ist zuerst die sogenannte souveräne, mittelalterliche Macht, die ihre Untertan:innen durch Körperstrafen diszipliniert (Prügeln, Einsperren, Töten, Foltern) und die von Shakespeare in einen Grenzbereich geführt wird: Im Staat des patriarchalen Königs war diesem theoretisch alles erlaubt und die ultimative Knute des Regenten war dessen Macht über Leben und Tod seiner Untertanen.

## Der Statthalter als moderner Herrscher

Nun führt Shakespeare für sein Stück einen seiner sprichwörtlichen müden Herrscher ein, Vincentio, der keine Lust mehr hat, sein Volk zu strafen. Darum übergibt er diese Aufgabe an seinen Statthalter Angelo, der an Vincentios Stelle – während der in Urlaub fährt – in dessen Residenz-Stadt für Ordnung sorgen soll. Angelo, als de-facto Herrscher, unterscheidet sich von seinem Fürsten dadurch, dass er – anders als der souveräne Fürst – zwar vermeintlich alle Befugnisse hat, eine aber nicht: die, das Gesetz zu brechen. Für den Herzog selbst hätte sein eigenes Gesetz keine Bedeutung, er war

ihm nicht unterworfen. Angelo hingegen ist Subjekt derselben Gesetze, die er an seinen Mitbürgern vollstrecken soll. Dadurch gleicht er modernen Regenten: Er kann zwar versuchen, die Gesetze zu umgehen (wie auch seine Mitbürger:innen es tun), er ist aber dem Zugriff der Gesetze nicht dauerhaft entzogen.

## Sexualität unter staatlicher Kontrolle

Und die zweite Intervention des Dramatikers Shakespeare liegt in dem Gesetz, welches er Angelo durchzusetzen gibt: Es ist jenes Gesetz, das Vincentio so wenig mochte, dass er dessen Einhaltung seit Jahrzehnten nicht mehr eingefordert hat, weshalb sich die Bevölkerung daran gewöhnt hat, es zu missachten: Das Verbot von außerehelicher körperlicher Liebe unter Androhung der Todesstrafe. Und kommen wir zurück zu Michel Foucault: Hätte der sich ein Gesetz ausdenken sollen, um alle Aspekte seiner Idee von der mittelalterlichen souveränen Macht anschaulich zu machen, dieses wäre es gewesen: Die Macht, Leben zu nehmen und Leben zu lassen, Leben und Geburten zu kontrollieren, das Recht des Ehemanns zu schützen, der nur durch ein Verbot außerehelicher Zeugung seine Vaterschaft (und die Weitergabe seines Blutes) sicherstellen konnte, alles fließt in dem tödlichen Sex-Verbot in *Maß für Maß* zusammen.

### Wenn das Gesetz zurückschlägt

Und durch die Strafmüdigkeit seines Fürsten führt Shakespeare eine scheinbar „rechtstaatliche“ moderne Situation herbei: Auch der Herrscher-Stellvertreter ist an das Gesetz gebunden und dadurch einer archaischen Gerechtigkeit unterworfen, die im Alten Testament mit „ein Auge für ein Auge, ein Zahn für einen Zahn“ beschrieben wird. Ihm drohen also dieselben Strafen wie allen anderen auch. Der listige Shakespeare borgt jedoch den Titel seines Stücks bei der neutestamentlichen Bergpredigt aus, in der Jesus Christus eben gerade warnt: „Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet“. Und in dem Verweis auf den Mann aus Nazareth deutet sich die Krise aber auch die Rettung vor der mittelalterlichen Patriarchenmacht an. Tod und Prügelstrafe können einen Staat disziplinieren, machen aber keine besseren Menschen.

### Der Rückweg zur Komödie

Shakespeare zeigt uns dies an allen Figuren des Stückes *Maß für Maß*, insbesondere am Statthalter Angelo, der die erste Gelegenheit benutzt, eine schöne Jungfrau, die ihn für das Leben ihres Bruders anfleht, um sexuelle Gefälligkeiten zu erpressen. Herzog Vincentio,

der eigentlich auf Urlaub gehen wollte, muss diese Missstände zur Kenntnis nehmen und seinen Urlaub abbrechen. Wenn unter einem allsehenden Auge am Ende alle Untertanen von Gesetzes wegen sterben müssten, sind nicht allein die Untertanen schlecht, sondern auch das Gesetz. Der Fürst muss seine Macht wieder ergreifen und verhängt anstelle der Todesstrafe, die an allen Hauptfiguren seines Stücks – außer der Jungfrau Isabella – vollstreckt werden müsste, die Zwangsheirat. Das Schauerstück *Maß für Maß* führt er damit zurück ins Genre der Komödie, sein Staatswesen führt er heran an das, was Michel Foucault die Biomacht nennt: Also eine Macht, die nicht durch Züchtigung, sondern durch die Sorge um die Körper und Gesundheit ihrer Untertanen herrscht.

### Ein Blick nach Wien

Shakespeare, der sein Stück in der Stadt Wien ansiedelte, in einem sagenhaften Renaissancezeitalter, war der Geschichte – nebenbei gesagt – wieder einmal voraus: Noch 1752 richtete Maria Theresia ihre gefürchtete Keuschheitskommission ein, die dieselben Grundsätze verfolgte wie der Politiker Angelo in *Maß für Maß* (und die bis in 19. Jahrhundert weiterexistierte).

## MASS FÜR MASS

Komödie von William Shakespeare

Sebastian Schug (Regie)

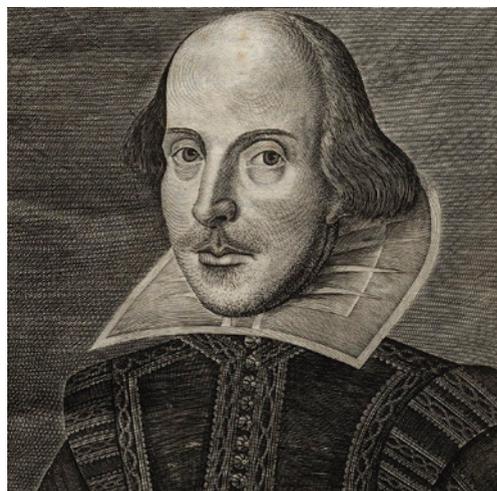
Mit Jan Nikolaus Cerha, Helmuth Häusler, Christian Higer, Alexander Julian Meile, Cecilia Pérez, Gunda Schanderer, Christian Taubenheim

Ab 11. Oktober 2025

Schauspielhaus



<  
KARTEN & TERMINE



William Shakespeare, von Martin Droeshout

#SCHAUSPIELHAUS

# UND WILLKÜR TANZT JUSTITIA AUF DER NASE.

MASS FÜR MASS

# ZWISCHEN VERGANGENHEIT UND VERGEBUNG

Eine Reise in die Familiengeschichte

Text: Andreas Erdmann

Christian Kracht erzählt die scheinbar autobiografische Geschichte über eine Reise mit seiner Mutter durch die Schweiz. Dabei gibt er verblüffende persönliche Details preis. Sein Vater, Christian Kracht senior, war Generalbevollmächtigter des Verlegers Axel Cäsar Springer und galt in den 60ern als bestbezahlter Manager Deutschlands. Seit der Trennung von ihm lebt die Mutter alleinstehend in Zürich, wo der Sohn sie hin und wieder besucht. Sie sind gefangen in toxischen Mustern. Da kommt Christian auf die Idee, den Kreis des schlechten Karmas zu durchbrechen und mit seiner Mutter zu verreisen. Die Reise soll der Reinigung und dem Verzeihen dienen.

„EIN SO DICHTES WIE  
HUMORVOLLES DRAMA!“  
ÖÖNACHRICHTEN

„EINE GRANDIOSE  
PRODUKTION!“  
KRONEN ZEITUNG

## EUROTRASH

Nach dem Roman von Christian Kracht  
Eine Koproduktion des Landestheaters Linz mit den  
Salzkammergut Festwochen Gmunden 2025

Dominique Schnizer (Regie)  
Mit Petra Morzé, Benedikt Steiner

SALZKAMMERGUT  
festwochen  
GMUNDEN

Ab 18. Oktober 2025  
Kammerspiele



<  
KARTEN & TERMINE

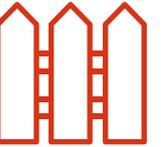


Bild: KI-generiert

# MITGEFÜHL IM TIERREICH

Text: David Baldessari

Ein Ferkel namens Babe mutiert zum Ersatzkind eines einsamen Bauern. Der *König der Löwen*-Antagonist Scar wird vor marschierenden Hyänenhorden als Diktator inszeniert. Lassie wurde zum Inbegriff selbstloser Hilfsbereitschaft.

## Tiere mit Charakter

Die meisten Tiergeschichten in Literatur und Unterhaltung basieren auf demselben Prinzip: Menschliche Eigenschaften in überzeichneter Ausformung werden auf jenes Tier

projiziert, dem sie scheinbar am besten zu Gesicht stehen. Die weise Eule, der gerissene Fuchs, die hinterlistige Schlange. Zuschreibungen wie diese speisen sich gleichermaßen aus scheinbar objektiven Beobachtungen des Tiers und seiner Verhaltensweisen in der natürlichen Umgebung, wie aus einem breiten Sagen- und Märchenkanon. Seit es Geschichten gibt, tauchen Tiere darin auf.

Mit der Frage, wie viel menschliche Eigenschaft in einem Tier überhaupt vorhanden sein

kann, und wie viel davon wir ihm in sapiozentristischer Weltsicht zuschreiben, befasst sich (seit den 90er Jahren verstärkt) das Forschungsfeld der Human-Animal Studies – einer recht jungen Disziplin, die sich mit den (Macht-)Beziehungen zwischen Homo Sapiens Sapiens und anderen Tieren im geschichtlichen Kontext wie in der Theorie auseinandersetzt und in Philosophie, Psychologie und Soziologie Verortung findet.

## Mitgefühl ist nicht exklusiv

Die Forschung macht eines deutlich: Mitgefühl und Empathie sind keine rein menschlichen Eigenschaften. Zumindest fällt es schwer, für das Verhalten vieler höher entwickelter Wirbeltierarten im Angesicht von Leid eines Artgenossen andere Termini zu finden. Speziell da es eine frappante Überschneidung empathischen Verhaltens bei Homo Sapiens Sapiens und anderen Tierarten gibt: Es ist nicht bei allen Individuen einer Spezies gleichermaßen ausgeprägt.

Manche Ratten befreien eingesperrte Artgenossen – anderen könnten sie kaum egal sein. Forscher:innen sehen individuelle Unterschiede in der Empathiefähigkeit bei Menschenaffen, Hunden, Elefanten, etc ...

## Mitgefühl als Frage der sozialen Rolle

Ein Erklärungsansatz beschreibt die soziale Stellung eines Tieres als Faktor für das Ausbilden von Mitgefühl: Wer an der Spitze eines Rudels oder einer Herde überleben will, kann sich nur ein gewisses Maß davon leisten. Auch wer – wie die Tiere in Jens Raschkes *Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns*

*schaute* – neben einem Gefängnis lebt, in dem offensichtlich Unrecht geschieht, hat mit Mitgefühl scheinbar sparsam zu sein. So sehen wir hier erneut menschliche Stereotypen in Tierform gegossen: Ein gefährlich opportunistischer Pavian, ein mitleidiges, doch leider vergessliches Murmeltier sowie ein überfordertes Mufflon, das seinen Zorn regelmäßig am Gartenzaun auslässt.

## Frage der Perspektive

Ein Zaun trennt die Mächtigen von den Ohnmächtigen. Die Beobachteten von den Beobachtern. Zumindest so lange, bis das starre Gefüge durch die Ankunft eines neuen Bären aufzuweichen beginnt. Er setzt einen Perspektivenwechsel in Gang, im Zuge dessen die Menschen auf der anderen Seite des Zauns zu Studienobjekten werden. Und den forschenden Tieren stellt sich die Frage: Wie lange kann man zusehen, wenn offensichtlich Unrecht geschieht?

## WAS DAS NASHORN SAH, ALS ES AUF DIE ANDERE SEITE DES ZAUNS SCHAUTE von Jens Raschke | 10+ | 13+

Nele Neitzke (Regie)

Mit Vinzent Gebesmair, Levi R. Kuhr, Alexandra Diana Nedel und Jakob Schmölzer

Ab 12. Oktober 2025

Studiobühne | Kammerspiele



< KARTEN & TERMINE

# WAS IST THEATER-VERMITTLUNG?

Theater – das ist Lachen, Staunen, Gänsehaut, große Gefühle, Herausforderung, Spüren, Vertiefen, neue Perspektiven öffnen. Aber manchmal braucht es jemanden, der die Tür zu dieser Welt öffnet: Genau hier kommt die Theatervermittlung ins Spiel. Theatervermittlung schlägt eine Brücke zwischen Bühne und Publikum. Sie hilft, Theater nicht nur zu sehen, sondern auch zu verstehen, mitzufühlen und darüber nachzudenken – und zwar für alle, ganz egal wie alt jemand ist oder ob man schon Theatererfahrung hat. Ob Kinder, Senior:innen, zum ersten Mal im Theater oder langjährige Abonnent:innen – unsere Angebote holen die Menschen dort ab, wo sie gerade stehen.

Dabei ist Theatervermittlung weit mehr als ein pädagogisches Begleitprogramm: Sie macht Theater offener, näher und lebendiger. Sie lädt dazu ein, mitzureden, mitzumachen und gemeinsam Theater zu erleben – nicht nur als Zuschauer:in, sondern mittendrin.

**„UNSERE ANGEBOTE HOLEN DIE MENSCHEN DORT AB, WO SIE GERADE STEHEN.“**

Foto: Philip Brunnader



## Aber ... was machen wir Theatervermittler:innen den ganzen Tag?

Ganz schön viel! Zum Beispiel: Wir führen Schulklassen in Produktionen ein und laden die Schüler:innen ein, sich aktiv mit Themen und Ästhetik auseinanderzusetzen. Wir bieten Fortbildungen für Lehrpersonal. Wir bieten unterschiedliche Workshops, um die Welt des Theaters näherzubringen. Wir führen Gespräche mit dem Publikum – vor oder nach der Vorstellung. Wir entwickeln produktionsbezogene Begleitmaterialien für Lehrpersonen, die musik- und theaterpädagogische Methoden integrieren. Wir erarbeiten Projekte, bei denen Menschen jeden Alters mal auf der Bühne stehen können. Und ... wir planen, organisieren, schreiben, gestalten, und noch vieles mehr!

### Chiara Calcagnini

Musiktheatervermittlerin SEI DABEI!

## Wenn du eine Theater-„Wunschliste“ für zukünftige Projekte hättest, was würde ganz oben stehen?

Ich habe ein kleines Buch, in das ich gerne spontane Einfälle oder Inspirationen aus gesehenen Stücken schreibe. Außerdem liebe ich es, Stücke mit Kindern und Jugendlichen zusammen zu entwickeln. Meistens geht es da um die Themen, die sie persönlich gerade am meisten interessieren, also ihre Lebensrealität. Mein persönliches Interesse liegt besonders in der Musik. Deshalb gibt es in meinen Stücken immer Musik, am liebsten von den Spieler:innen selbst eingespielt oder eingesungen. Auf meiner Wunschliste steht u. a. die Durchführung eines interdisziplinären Projektes mit ausdrückstarker Textbasis, musikalischen Elementen und verschiedenen Stilmitteln des Theaterspielens.

### Sharada Koop

Theatervermittlerin JUNGES THEATER

## Und was passiert in den Angeboten und Projekten?

Wir möchten Räume eröffnen, in denen man neues ausprobieren, Fragen stellen und in Austausch mit anderen Menschen gehen kann, um eine neue Perspektive auf das Gesehene Theaterstück zu eröffnen. Unsere Angebote umfassen aktive Formate, in denen man selbst spielen, tanzen, singen, musizieren kann, bis hin zu Formaten, in denen man in Gesprächen, Führungen oder Probenbesuchen in Austausch mit uns Theaterschaffenden kommen kann. Man kann über eine Spielzeit lang aktiv sein kann, wie z. B. in den SPIELCLUBS oder INSIDE, aber auch bei Formaten wie OFFENES FOYER, in denen wir mit Darsteller:innen und Werkstattmitarbeiter:innen in einzelnen Workshops die unterschiedlichsten Einblicke ins Theater erleben können.

### Simone Rupp

Tanz- und Theatervermittlerin SEI DABEI!

## Was ist für dich das Schönste an der Arbeit als Theatervermittler?

Die schönsten Momente sind, wenn es gelingt, junge Menschen für das Theater und die Themen, die wir behandeln, zu begeistern. Anekdotisch fällt mir ein Nachgespräch zu dem Stück *norway.today* ein, das gut zwei Stunden dauerte, weil das Publikum weiter mit uns sprechen wollte. Oder eine Klasse, die sich nach einem Workshop kollektiv geweigert hat, das Theater zu verlassen. Ich habe sie schließlich ein Stück begleitet, um weitere Fragen zu beantworten. Auch die Spielclubs sind etwas Besonderes. Einige Teilnehmer:innen begleite ich nun schon seit fünf Jahren und sehe, wie sie als Menschen und Schauspieler:innen wachsen.

### Elias Lehner

Theatervermittler JUNGES THEATER

# MUSIK GANZ IN DER NÄHE

Text: Florian Sedmak  
Fotos: Petra Moser

**Erst das Publikum macht die Musiker:innen zum Orchester – und ihre Präsentation zum Musiktheaterabend oder zum Konzert. Im Rahmen einer hochspannenden Beziehung über die Grenze zwischen dem Bühnenraum und den Sitzreihen hinaus.**

Das Orchester und sein Publikum gehören so fix zueinander wie die A- und die B-Seite der klassischen Vinylschallplatte. Oder der Bogen zu den Saiten. Beide bedingen einander, beide sind aufeinander angewiesen. Und beide sind einander erstaunlich ähnlich: weder Publikum noch Orchester sind kaum je identisch zusammengesetzt. Was im Fall des Orchesters unter anderem an der vom jeweiligen Programm geforderten Besetzung und dem Dienstplan liegt. Im Publikum gilt – Schulklassenbesuche ausgenommen – im Gegensatz zu den hauptbe-

ruflichen Akteur:innen im Scheinwerferlicht das Prinzip der Freiwilligkeit: Wer Zeit und Lust hat, kommt. Und wird so wie die Musiker:innen auch zu einer Gruppe von weitgehend Gleichgesinnten, die sich meist eher mehr als weniger konsequent an einige wenige einfache Spielregeln hält: still sitzen, schweigen und nicht zwischen den Sätzen klatschen, sondern erst am Schluss.

Das klingt nach einer passiven Rolle und ist doch mit reichlich Macht verbunden. Denn das

Publikum ist nicht nur das Gegenüber des Orchesters, sondern auch dessen oberste und kritischste Instanz. Ihm steht es zu, kollektiv und subjektiv die Leistung von Dirigent:in und Orchester schonungslos offen zu bewerten. Der Daumen kann auch nach unten zeigen, der Buhruf statt des Bravos ertönen und dem Programm ein Pfeifkonzert folgen. Was heutzutage aufgrund der Höchstleistungsstandards im Orchesterspiel kaum mehr vorkommt, als gefährliche Drohung aber eben doch im Raum steht. Und für jedes Orchester mit ein Grund ist, sich um sein Publikum zu bemühen.

So wie es seit langer Zeit schon, und in den letzten Jahre erst recht, auch das Bruckner Orchester Linz tut. Auf geradezu vorbildliche Weise, indem es nahbarer denn je geworden ist: bei Foyer-, Klassenzimmer-, Wirtshaus- und anderen Konzerten wie auch bei Probenbesuchsterminen auf Augenhöhe, ohne Abendkleid und Frack. Oder in der Kammermusikreihe Mosaik. Nicht zu vergessen die großen Open-Air-Konzerte bei freiem Eintritt, bei denen niemand fernbleiben muss, weil das Haushaltsbudget keinen Ticketkauf erlaubt.

Kraft seines Auftrags und seines Selbstverständnisses als exzellenter musikalischer Nahversorger ist das BOL nicht nur einem Publikum verpflichtet, sondern vielen. Dem Publikum im Plural vom Säugling beim Kuschtierkonzert bis zu Menschen mit Demenz. Nicht immer, aber zumeist kommen sich Orchester und Publikum so nahe, dass sie in Sternstunden eins werden. Oft geschieht das gleich auf Anhieb, ohne dass man sich lange kennenzulernen bräuchte. Ein Wunder, gegründet auf die Offenheit und das Vertrauen, die jedes Naheverhältnis braucht. Gespeist aus dem Feuer der leidenschaftlichen Energie des Orchesters, die den ersten Funken überspringen lässt und aus einer Gruppe von Konzertbesucher:innen das denkbar beste Publikum macht.



Markus Poschner im Brucknerhaus



Bruckner goes Wirtshaus



Kuschtierkonzert in der BlackBox Lounge

# BEETHOVEN: ALLE NEUNE!

Erst Anton Bruckner (2024), gerade eben Johann Strauss (2025) und bald schon Ludwig van Beethoven, dessen Ableben sich 2027 zum 200. Mal jährt: Fest auf Fest, eins ins nächste übergehend. Das besondere Jahr zu Ehren des Wahlwieners und Sinfonikers par excellence vorfeiernd, bringen wir in Zusammenarbeit mit dem Brucknerhaus Linz unter der Leitung unseres Chefdirigenten Markus Poschner im Laufe zweier Saisonen **Beethovens neun Sinfonien** auf die Bühne. Damit wollen wir einen spannungsgeladenen, entdeckungsfreudigen und klangvollen Dialog über und rund um diesen einzigartigen Werkkosmos anstoßen.

„Die Sinfonien von Ludwig van Beethoven sind“, wie Markus Poschner sagt, „ewige Gipfelerlebnisse der Menschheitsgeschichte. Für jedes Orchester gehört ein solcher Sinfonienzyklus zum Größten, was man sich vornehmen kann. Ich freue mich unglaublich auf dieses neue Abenteuer mit meinem Bruckner Orchester Linz.“

Unser Zyklus beginnt mit Beethovens 7. Sinfonie im Rahmen der Klassischen Klangwolke 25 und findet seinen krönenden Abschluss in der Saison 2026/2027.

**BIS BOLD!**  
BRUCKNER-ORCHESTER.AT

# GASTSPIEL-HIGHLIGHTS IM HERBST 2025

12.11.  
**DIE ZEBRAS AUF WANDERSCHAFT**  
IMPRO-SHOW MIT LIVE-MUSIK  
20.00 | BlackBox Lounge Musiktheater

13.11.  
BRASS IN CONCERT  
**GANSCH & ROSES**  
50 YEARS OF THOMAS GANSCH ANNIVERSARY BAND  
19.30 | Großer Saal Musiktheater

17.11.  
**HALLO, HIER SPRICHT NAWALNY**  
BRIEFE EINES FREIEN MENSCHEN  
LESUNG MIT MICHAEL MAERTENS UND KATJA KOLM  
19.30 | Schauspielhaus

30.11.  
**KERNÖLAMAZONEN**  
GEBURTSTAGSSAUSE  
19.30 | Großer Saal Musiktheater

Bitte informieren Sie sich auf [landestheater-linz.at](http://landestheater-linz.at)  
über das gesamte Gastspielangebot

## GREAT VOICES IM MUSIKTHEATER JULIA LEZHNEVA & KAMMERORCHESTER BASEL Mermaids & Water in Music

Die international gefeierte Sopranistin Julia Lezhneva verleiht in diesem Programm Figuren aus der Wasserwelt eine Stimme – mit ihrer einzigartigen Mischung aus technischer Brillanz und emotionaler Ausdruckskraft. An ihrer Seite: das vielfach ausgezeichnete Kammerorchester Basel, das den Abend mit Auszügen aus Händels berühmten *Wassermusik-Suiten* ergänzt. Ein Konzert zwischen Mythos und Meer, voller barocker Schönheit.

19. Oktober 2025, 17.00  
Großer Saal Musiktheater



12. & 13.10 2025 | GROSSER SAAL MUSIKTHEATER  
**MAX RAABE & PALAST ORCHESTER**



6.11.2025 | GROSSER SAAL MUSIKTHEATER  
**PETER FILZMAIER & ARMIN WOLF**



13.11.2025 | SCHAUSPIELHAUS  
**BELA B FELSENHEIMER**  
Liest aus seinem neuen Roman



18.11.2025 | GROSSER SAAL MUSIKTHEATER  
**MARCO WANDA**  
Liest aus seinem neuen Roman

Das Landestheater Linz präsentiert eine Produktion von Limelight Live Entertainment in Zusammenarbeit mit Stage Entertainment



# PRETTY WOMAN DAS MUSICAL

Buch: Garry Marshall & J. F. Lawton | Musik und Liedtexte: Bryan Adams & Jim Vallance

Based on the Touchstone Pictures motion picture written by J. F. Lawton

Presented by arrangement with Music Theatre International  
www.mtishows.eu

## 14.07. – 09.08.2026

# Musiktheater Linz

Kartenservice 0732 7611-400 | landestheater-linz.at



LANDESTHEATER-LINZ.AT



# ABOS

## 2025/2026

ERHÖHTER THEATERKONSUM  
GEFÄHRDET IHRE BILDSCHIRMZEIT

JETZT ONLINE  
BESTELLEN!



Die schönere Art *Reisen* zu genießen.

Reiseparadies  
**KASTLER**



**VON KELTEN & KARANTANEN**  
Antike im Frühmittelalter  
im Süden Österreichs  
RL: **Dr. Andreas Rathberger-Reiter**  
**17. - 19. Oktober 2025 475,-**



**200. GEBURTSTAG VON JOHANN STRAUSS - WIEN**  
„Eine Nacht in Venedig“ /  
„Jubiläumskonzert 200. Geburtstag“  
**25. - 26. Oktober 2025 ab 368,-**

**Passionsspiele Erl**  
**NUR ALLE 6 JAHRE!** 28.9.25 ab 125,-

**Herbsttage Blindenmarkt**  
„Der Schokoladensoldat“  
12.10.2025 (inkl. Essen) ab 139,-

**Prinz Eugen – 300 Jahre**  
**Schloss Hof** 19.10.25 165,-  
**Dresden**

„Tosca“ / „La Bohème“ in der Semperoper  
25. - 28.10.25 ab 389,-

**WIENER STAATSOPER**  
„Die verkaufte Braut“ mit F. X. Schlecht,  
M. Plummer uvm. 11.10.25 ab 170,-  
„Pelléas et Mélisande“ mit **R. Villazón,**  
**S. Keenlyside** uvm. 30.10.25 ab 161,-

**A DIVA IS BORN**  
„Solokonzert“ **A. Grigorian** 2.12.25 ab 145,-

**MUSICALS**  
**Bochum** - „Starlight Express“ oder  
**Köln** - „Moulin Rouge - Das Musical“  
7. - 8.12.25 ab 389,-

**Wien** ab 134,-  
„Maria Theresia – Das Musical“  
**WELTPREMIERE!**  
„Das Phantom der Oper“  
11., 31.10.25, 1., 2., 8., 15.,  
16.11., 20.12.25  
3., 4., 24., 25.1., 1.2.26

**Kabarett Simpl** „Märchen ohne Ende“  
22.11.25, 31.1.26 ab 119,-

**LÄNDER & STÄDTE**  
**Ungarische Impressionen** – Ungarn Ost  
RL: **Gerti Binder** 17. - 21.9.25 895,-

**Cinque Terre** mit Portofino  
**Hotel in unmittelbarer Meeresnähe &**  
**ausgezeichneter Küche** 21. - 26.9.25 895,-

**Wochenende in Triest**  
**Hotel im Zentrum** 4. - 5.10.25 169,-

**Törggelen in Südtirol**  
5. - 8.10.25 529,-

**Istrien 4-Sterne-Hotel mit Wellnessbereich**  
**in Porec** 6. - 10.10.25 649,-

**Goldener Herbst an der Mosel**  
9. - 12.10.25 595,-

**Zauberhaftes Baltikum**  
**FIRST CLASS-REISE** 13. - 24.10.25 1.980,-

**Gardasee 4-Sterne-Hotel am See**  
14. - 17.10.25 485,-

**Grado 4-Sterne-Hotel im Zentrum**  
19. - 22.10.25 ab 499,-

**Juwelen der Toskana & Latium**  
mit **Saturnia, Bagnoregio, Villa d'Este &**  
**Insel Giglio** 25. - 31.10.25 995,-



**Venedig** 27. - 30.10.25  
**Sehr gutes Hotel in bester Lage**  
**Der Zauber von Venedig** 598,-  
**Architekturbieniale 2025** 639,-  
**Romantisches Elsass**  
26. - 29.10.25 495,-



**Prosecco & mehr**  
**GOURMET-TIPP!**  
RL: Andreas Prowaznik  
4. - 7.11.25 599,-  
**Treviso 4-Sterne-Hotel**  
**im Zentrum** 8. - 9.11.25 ab 178,-  
**Trient – Trento**  
**Zentrales 4-Sterne-Hotel** 8. - 9.11.25 ab 169,-

**HEILIGES JAHR 2025**  
**Rom** **Schönes Hotel im Zentrum**  
RL: **Janez Ravnik** 9. - 13.11.25 ab 775,-

**Luxuswellness im Kurort Heviz**  
16. - 21.11.25, 15. - 20.2.26 995,-

**WINTERERLEBNISSE**  
**mit dem Reiseparadies Kastler-Bus**  
**Finnland** – Mit dem Hundeschlitten und  
Eisbrechern durch Winterlandschaften  
RL: **Dr. Roland Kastler** 17. - 25.2.26 ab 1.995,-  
**Nordlicht auf den Shetland Inseln**  
25.2. - 4.3.26 ab 1.875,-



**RADREISEN**  
**Friaul und Meer 4-Sterne-Hotel in Grado**  
29.9. - 2.10.25 609,-

**Nordwesten Istriens**  
**4-Sterne-Hotel in Porec** 6. - 10.10.25 682,-  
**Sizilien** 20. - 30.10.25 ab 1.739,-

**WANDERREISEN**  
**Achtsam Wandern auf Krk**  
Auf den Spuren des Hl. Franziskus  
11. - 18.10.25 1.149,-

**Slowenischer und italienischer**  
**Karst** 25. - 30.10.25 1.189,-  
**Südliches Waldviertel** 2. - 3.11.25 289,-

**MARTINI-**  
**GANSL-**  
**REISEN**  
**Salzkammergut**  
**& Martinimarkt**  
9.11.25 98,-



**Mit Fahrt auf**  
**der Wachaubahn**  
15.11.25 119,-

**Steirisches Vulkanland**  
15. - 16.11.25 319,-

**Mit Adventmarkt in Eggenburg**  
23.11.25 109,-

**ADVENTREISEN**  
**Prag** 29. - 30.11.25 154,-

**Katschberger Advent**  
28. - 29.11.25 298,-

**Advent im Allgäu** 5. - 7.12.25 478,-

**Südtirol** Meran zur romantischsten Zeit &  
Hotel mit ausgezeichnete Küche  
11. - 14.12.25 598,-

**Bamberg - Coburg - Rothenburg -**  
**Nürnberg** 12. - 14.12.25 398,-

**Advent rund um die Karawanken**  
12. - 14.12.25 498,-

**Salzburger Adventsingen**  
14.12.25 ab 114,-

**WEIHNACHTEN/SILVESTER**  
**Luxuswellness im Kurort Heviz**  
24. - 27.12.25 885,-

**Wellness-Silvester in Slowenien**  
**4-Sterne-Superior Hotel**  
29.12.25 - 1.1.26 689,-

**Istrien** – Zum Jahreswechsel ans Meer  
29.12.25 - 2.1.26 925,-

**GREAT VOICES**  
IM MUSIKTHEATER



**GREAT VOICES-ABO**

GROSSER SAAL MUSIKTHEATER

5 Konzerte

**JULIA LEZHNEVA & KAMMERORCHESTER BASEL**  
MERMAIDS & WATER IN MUSIC | SO, 19.10.2025, 17.00

**PIOTR BECZALA & BRUCKNER ORCHESTER LINZ**  
GALAKONZERT | SA, 24.1.2026

**GÜNTHER GROISSBÖCK & FLORIAN KRUMPÖCK**  
DIE SCHÖNE MÜLLERIN | MO, 23.2.2026

**ROLANDO VILLAZÓN & LAUTTEN COMPAGNEY BERLIN**  
VIAGGIO DELL'ANIMA | FR, 1.5.2026

**ANNA NETREBKO**  
THE POWER OF A VOICE | SO, 21.6.2026

**AB 255,00**

ABOS.LANDESTHEATER-LINZ.AT

Reiseparadies Kastler GmbH · www.kastler.at

Ottensheim · Kepplingerstr. 3 · T: 07234-82323-0 · reiseparadies@kastler.at

Linz-Kleinmünchen · Dauphinestr. 56 · T: 0732-312727-0 · dauphinestrasse@kastler.at

Bitte fordern Sie unseren aktuellen Katalog an!

Alle Angaben ohne Gewähr.  
Preis-, Programmänderung  
und Druckfehler  
vorbehalten!

BEST OF INSTAGRAM



GEWINNSPIEL:  
KARTEN + BÜCHER GEWINNEN

ZEIG IHNEN, WAS  
EIN ECHTES EIGENTOR  
BEDEUTET.

Gewinnen Sie **1 x 2 Karten** für die letzte Vorstellung von David Böschs *Das Derby* am 7. November in der BlackBox des Musiktheaters. Dazu gibt es eine Buchauswahl zum Thema Fußball (mehr auf Seite 34). Schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff „DERBY“ an [gewinn@landestheater-linz.at](mailto:gewinn@landestheater-linz.at). Teilnahmechluss ist der 15. Oktober 2025. Die Gewinner:innen werden per E-Mail informiert.



Ö1 ERMÄSSIGUNG

Ö1 Club-Mitglieder erhalten 10 % Ermäßigung auf die Vorstellungen des Landestheaters Linz.

KARTENSERVICE +43 732 7611-400 | LANDESTHEATER-LINZ.AT

**Medieninhaber und Herausgeber** OÖ Theater und Orchester GmbH, Promenade 39, 4020 Linz, Telefon +43 732 7611-0, Firmenbuchnummer: 265841 v, Firmenbuchgericht: Landesgericht Linz; Weitere Angaben auf [landestheater-linz.at](http://landestheater-linz.at), Impressum **Intendant** Hermann Schneider **Geschäftsführer** Dr. Thomas Königstorfer **Termine** Sven Fischer **Redaktionsleitung** Katharina Ber **Redaktion** Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Marketing **Cover** Ness Rubey **Layout** [ldbg] lindberg dinhobl **Anzeigenannahme** Gutenberg-Werbering, Thomas Rauch, Telefon +43 732 6962-217, [t.rauch@gutenberg.at](mailto:t.rauch@gutenberg.at) **Druck** Gutenberg-Werbering, Gesellschaft m.b.H., Linz; Änderungen, Irrtümer, Satz- oder Druckfehler vorbehalten. Das Landestheater Linz verwendet eine gendgerechte Schreibweise. In Ausnahmefällen wurde darauf verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen. Stand 11. Juli 2025

SCHAUSPIELHAUS-SPRÜCHE  
AUCH AUF TASCHEN!



Die beliebten Sprüche, die längst Kultstatus auf den Postkarten haben, sind auch auf praktischen Taschen erhältlich. Für nur 5 Euro gibt es diese charmanten Begleiter beim Kartenservice des Schauspielhauses und Musiktheaters. Ein kleines Stück Theater zum Mitnehmen!

ÖSTERREICHISCHER MUSIKTHEATERPREIS  
5 Nominierungen fürs Landestheater Linz!



Wir freuen uns über fünf Nominierungen beim 13. Österreichischen Musiktheaterpreis: Beste weibliche Hauptrolle: Alexandra-Yoana Alexandrova als Maria Stuart in *Die Königinnen*; beste männliche Hauptrolle: Matjaž Stopinšek als Eléazar in *La Juive*; beste Gesamtproduktion Operette: *Zur gold'nen Liebe*; beste Gesamtproduktion Musical: *School of Rock* und *Die Königinnen*. Die Preisverleihung findet am 17. September 2025 in Wien statt. Wir gratulieren herzlich!

THEATERKARTE = LINZ AG FAHRSCHEIN

Ab drei Stunden vor Vorstellungsbeginn bis 24.00 Uhr bis zur Kernzonengrenze (ausg. Pöstlingbergbahn und AST).

Musik & Reisen



Barcelona, Casa Batlló © Foto Julius

**Kneissl**  
touristik  
Studien Erlebnis Reisen

Barcelona mit Ausflügen

- + Ausflüge nach Montserrat und Tarragona
- + La Mercè Fest

21. - 25.9.2025 Flug ab Wien, Transfers, Ausflüge, \*\*\*\*Hotel/NF, Eintritte, RL € 1.530,-  
„Das schlaue Füchlein“ Teatre del Liceu ab € 95,-

Berlin mit Potsdam

- + Neues Museum mit Nofretete-Büste
- + Schifffahrt auf der Spree

9. - 12.10.2025 Flug ab Wien, Transfers, zentrales \*\*\*\*Hotel/NF, Ausflug Potsdam, Eintritte, RL € 980,-  
„Cosi fan tutte“ Staatsoper ab € 84,-  
„BLINDED by DELIGHT“ Friedrichstadt-Palast ab € 75,-

Paris - ausführlich

- + Hotel im Zentrum von Paris
- + Schloss Versailles u. Louvre
- + Seine-Schifffahrt

22. - 26.10.2025 Flug ab Wien, Transfers, zentrales \*\*\* bzw. \*\*\*\*Hotel/NF, Schifffahrt, Eintritte, RL € 1.490,-  
„Giselle“ Palais Garnier ab € 81,-

Advent in Dresden

- + Striezelmarkt
- + Ausflug ins Erzgebirge nach Freiberg

5. - 8.12.2025 Bus ab Linz/Wels, zentrales \*\*\*Hotel/NF, Eintritte, RL € 1.110,-  
„Weihnachtsoratorium“ Frauenkirche ab € 81,-  
„Der Nussknacker“ Semperoper ab € 173,-

Höhepunkte Sachsens:  
Leipzig - Dresden - Silvester

+ Silvester-Gala im Hotel in Dresden  
29.12.25 - 2.1.2026 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotels/NF und Silvester-Gala, Eintritte, RL € 1.320,-  
„Großes Concert“ Gewandhaus Leipzig ab € 109,-  
„Silvesterkonzert“ Semperoper Dresden ab € 163,-

València

+ Ausflug nach Teruel und Albarraçin  
28.4. - 2.5.26 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, \*\*\*\*Hotel/NF u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL € 1.390,-  
„Salome“ Palau de les Arts Reina Sofia ab € 121,-

Hamburg mit Elbphilharmonie

+ Alster- und Hafensrundfahrt  
+ Ausflug nach Lübeck inkl. Europ. Hansemuseum  
+ „Philharmonisches Konzert“ · Elbphilharmonie  
+ „Der Freischütz“ · Staatsoper  
25.4. - 29.4.2026 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Linz, Transfers, zentrales \*\*\*\*Hotel/NF u. Eintritte u. Opern-Eintritte „Philharmonisches Staatsorchester“/Elphi (2. Kategorie) und „Der Freischütz“/Staatsoper (1. Kat.), RL € 1.650,-

Opernreise Leipzig - Berlin

15. - 20.5.2026 Bus ab Linz/Wels, \*\*\*\*Hotels/NF, 1 Abend- u. 1 Mittagessen, Spree-Schifffahrt, Eintritte, RL € 1.380,-  
„La Traviata“ Oper Leipzig ab € 90,-  
„Aida“ Staatsoper - mit Yusif Eyvazov, ... ab € 115,-





AUSTROFLAMM

[www.austroflamm.com](http://www.austroflamm.com)

Österreichische Post AG MZ 02Z033383 M  
OO, Theater und Orchester GmbH, Promenade 39, 4020 Linz



# HEIZ KUNST STÜCKE

## *Design & Funktion*

DAFÜR BRENNEN WIR SEIT ÜBER 40 JAHREN.

Bei Design und Funktion tanzen wir gerne aus der Reihe. Das ikonische Design des CLOU Xtra besticht durch seine ovale Form und seine runde Gusstür. Dank der speziellen Xtra-Speichertechnologie wärmt dieser Kaminofen den Raum auch deutlich länger als konventionelle Produkte.

Außergewöhnlich effizient.

CLOU Xtra – ein Kunstwerk für Ihr Zuhause.

